

Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz

Wahlergebnis
Vollversammlung
2016 - 2022
Seite 19

Weltweit einzigartig
Industriemeister
Schuhfertigung
Seite 38

Breitbandausbau
Frühzeitig agieren –
Fehlsteuerung vermeiden!
Seite 40



A 12851 Postkarte: Einzigartig: Erdöl aus heimischen Quellen. Mitteln der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.

Das schwarze Gold der Südpfalz

Erdöl aus heimischen Quellen



Aus meiner *Sicht*

„Erfolg ohne Grenzen“

Gelebtes Europa am Oberrhein

„Erfolg ohne Grenzen“ heißt ein ehrgeiziges Vorhaben, das kürzlich als deutsch-französisches Gemeinschaftsprojekt nach dem Erfolgsmodell der „dualen Ausbildung“ in der Region Oberrhein gestartet wurde. Längst findet die duale Ausbildung angesichts einer hohen Jugendarbeitslosigkeit wachsende Aufmerksamkeit in Europa und gerade auch in Frankreich unter Präsident Hollande zunehmende Beachtung und Wertschätzung.

Bei Hornbach haben wir bereits seit 2014 erste Erfahrungen mit Auszubildenden aus Frankreich gemacht, zuerst im Hornbach Bau- und Gartenmarkt in Bornheim. Das war immerhin so erfolgreich, dass wir auf der Suche nach geeigneten Bewerbern für das nächste Ausbildungsjahr sind, auch für weitere grenznahe Standorte, wie zum Beispiel Karlsruhe oder Binzen bei Lörrach.

Mit „Erfolg ohne Grenzen“ beziehungsweise „Réussir sans frontières“ startet nun ein vier Millionen Euro schweres, grenzüberschreitendes Projekt, an dem 33 deutsche und französische Partner am Oberrhein zusammenarbeiten. Zu diesen Partnern gehören neben dem Deutsch-Französischen Jugendwerk und der IHK Pfalz weitere Wirtschaftskammern, Arbeitsagenturen, Eurodistrikte, regionale Körperschaften, Wirtschaftsministerien (Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg) sowie die koordinierende Région Grand Est als Projektträger.

In Fortsetzung und Vertiefung der deutsch-französischen Kooperationsbemühungen in der Region Oberrhein wird es nach dem Modell der dualen Berufsausbildung künftig möglich sein, die theoretische Ausbildung in Frankreich bei gleichzeitiger praktischer Ausbildung in einem Unternehmen in Deutschland zu absolvieren. Damit wird ein wichtiger Beitrag geleistet, die hohe Jugendarbeitslosigkeit im Elsass zu bekämpfen und gleichzeitig die zahlreichen unbesetzten Ausbildungsstellen der pfälzischen und badischen Betriebe für französische Jugendliche zu öffnen. Die EU beteiligt sich über das Förderprogramm INTERREG-V innerhalb des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung für eine Laufzeit von 2016 – 2018 mit zwei Millionen Euro an diesem Projekt.

Vier Millionen Euro für das gesamte Projekt sind eine sinnvolle Investition, um mehreren hundert jungen Menschen den Zugang zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt durch Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu erleichtern, ihnen berufliche Perspektiven aufzuzeigen und Jugendarbeitslosigkeit abzubauen. Zudem werden den Jugendlichen sprachliche und interkulturelle Kompetenzen vermittelt, was dem kontinuierlichen Rückgang der elsässischen bzw. deutschen Sprache und Kultur im Elsass entgegenwirkt und den deutsch-französischen Austausch gerade in der jungen Generation fördert.

Insofern tun wir gut daran, auch mit diesem Projekt die Jugend als Botschafter einer neuen Ära der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa zu gewinnen.

Albrecht Hornbach
Präsident der IHK Pfalz



Das schwarze Gold der Südpfalz Erdöl aus heimischen Quellen

Es dient der Erzeugung von Elektrizität und als Treibstoff vieler Verkehrs- und Transportmittel. Es steckt in Kunststoffen, Farben, Medikamenten und Kosmetika. Erdöl ist in unserem Alltag allgegenwärtig und die moderne Industriegesellschaft ohne den Rohstoff kaum vorstellbar. Doch was unseren Lebensstil sichert, sorgt für Abhängigkeiten von ausländischen Quellen. Deshalb leistet heimisches Erdöl, das im Rheingraben schlummert, für die Pfalz einen wichtigen Beitrag. Rheinland-Pfalz ist nach Schleswig-Holstein und Niedersachsen das drittgrößte erdölfördernde Bundesland. Entsprechend spülte die Förderangabe, die die Erdölförderer leisten müssen, 2015 einen Beitrag von etwa vier Millionen Euro in die Kasse des Landeshaushalts.

Seite 16



Ergebnis VW-Wahl

Die rund 75.000 Mitglieder der IHK Pfalz haben aus den 125 Kandidatinnen und Kandidaten die 89 Delegierten gewählt, die ihre Interessen in den kommenden sechs Jahren im „Parlament der Wirtschaft“ vertreten werden. 37 von 61 neuen Kandidaten haben auf Anhieb den Sprung in das wichtigste IHK-Gremium geschafft. Die neue Vollversammlung wählt in ihrer konstituierenden Sitzung am 1. Juni in Würth das Präsidium und den Präsidenten. Der amtierende IHK-Präsident Albrecht Hornbach stellt sich erneut zur Wahl.

Seite 19

Themen | Mai 2016

Standpunkt

- 3 | „Erfolg ohne Grenzen“
Gelebtes Europa am Oberrhein

Firmenreport

Titelthema

- 16 | Das schwarze Gold der Südpfalz

In eigener Sache

- 19 | Vollversammlung 2016 - 2022
Wahlergebnis

Standortpolitik

- 32 | Wegweiser für Menschen
aus aller Welt
- 34 | Wirtschaftsunioren

Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 36 | Design thinking

Aus- und Weiterbildung

- 38 | Weltweit einzigartig
Industriemeister Schuhfertigung
- 39 | IHK-Weiterbildung:
Aktuelle Angebote

Innovation, Umwelt und Energie

- 40 | Stichwort Breitbandausbau

International

- 43 | Iran: „Goldtausch“ nach Ende
der „Eiszeit“?

Recht

- 45 | Landesglücksspielgesetz

Verbraucherpreisindex

Impressum



Weltweit einzigartig

In der Pirmasenser Schuhfabrik Rheinberger arbeiteten zu Hochzeiten mehr als tausend Menschen. Sie gehörte zu den größten Schuhfabriken Deutschlands. Die Zeiten, in denen Pirmasens eine führende Rolle in der europäischen Schuhindustrie spielte, sind zwar vorbei. Die IHK knüpft jedoch mit einem Lehrgang an dieses Erbe an. In Pirmasens können die Teilnehmer den Industriemeister Schuhfertigung erwerben. Das IHK-Weiterbildungszentrum befindet sich in Sichtweite der ehemaligen Schuhfabrik Rheinberger. So schließt sich der Kreis.

Seite 38

Breitbandausbau

Bei der letzten Umfrage der IHK war der Breitbandausbau einer der größten Wünsche der hiesigen Unternehmen. Zu diesem Ziel führt nach Ansicht der IHK nur ein Weg: Glasfaser bis zum Gebäude (FTTB). Die FTTB-Versorgung von Gewerbegebieten wird einmal über die Wettbewerbsfähigkeit ganzer Regionen entscheiden. Eine aktuelle Studie im Auftrag des Landes sieht dies ähnlich. Doch IHK-Experten fürchten Abstriche bei der Umsetzung der Erkenntnisse. Doch Unternehmen können auch selbst etwas tun.

Seite 40

Neues aus Berlin und Brüssel

- 46 | Unternehmen integrieren Flüchtlinge
- 46 | TTIP: Verbesserungen erzielt

Bekanntmachung

- 47 | Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen

Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Kurzfilmfestival Landau – La.Meko
- 50 | Kulinarischer Einkaufsführer
- 50 | 20. HAMBACHERMusikFEST

Firmenindex

| | | |
|------------------------------------|--|----|
| Baurs Viktualien | | 12 |
| Bella Vitalis | | |
| Gesundheitszentrum | | 15 |
| Cloud- und Tonervertrieb | | |
| Deutschland | | 14 |
| Commerzbank AG | | 7 |
| Fritz Massong GmbH | | 11 |
| Gartenhotel Heusser | | 6 |
| Jörg Ceglarek | | |
| Geschmackscreationen | | 8 |
| KD Mediengroup | | 14 |
| Peter Muhlert GmbH | | 8 |
| Wasgau Produktions- und Handels AG | | 10 |
| WGMB UG | | 13 |

paulusresult GmbH

Bereits zum wiederholten Male konnte die Zweibrücker Unternehmensberatung paulusresult GmbH beim Innovationspreis IT punkten und wurde in der Kategorie CRM mit ihrer Kundenbegeisterungssoftware als „Best of IT 2016“ ausgezeichnet. Beim Innovationspreis IT, der alljährlich zur CeBIT von der Initiative Mittelstand verliehen wird, werden mittelständische Unternehmen für besonders innovative IT-Lösungen von einer Fachjury ausgezeichnet. Die prämierte Softwarelösung von paulusresult bietet mittelständischen Unternehmen die Möglichkeit, auf wissenschaftlich belegter Basis den Grad der Kundenorientierung zu messen und Kundenwünsche zu bestimmen, um entsprechende Verbesserungen einzuleiten.

@ www.paulusresult.de

plonsker media gmbh

Unter dem Label my-safety-coach hat die plonsker media gmbh mit Sitz in Landau und das ABD Ingenieurbüro Henning Buchin eine elektronische Lerneinheit für die Allgemeine Sicherheitsunterweisung erstellt. Das E-Learning Angebot führt die Anwender interaktiv in einer Anwendung durch alle Themen, die für Beschäftigte vornehmlich in Produktionsbereichen relevant sind. Die plonsker media gmbh produziert seit 1998 Filme, Lernanwendungen und Unterweisungskonzepte im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Inhaber Thomas Plonsker ist zusätzlich Lehrbeauftragter an der Universität Koblenz-Landau im Bereich Mediendidaktik.

@ www.plonsker.de

RTG Revisions- und Treuhand GmbH

Die Ludwigshafener Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft RTG Revisions- und Treuhand GmbH Dr. Böhmer und Partner wurde bei einer Umfrage im Auftrag des Magazins Focus unter die Top-Steuerberatungskanzleien in Deutschland gewählt. Die Kanzlei überzeugte unter anderem in den Bereichen „Allgemeine Beratung & Steuererklärung“, „Erbchaft, Schenkung, Nachlass“ sowie „Wirtschaftsprüfung“. Die RTG Revisions- und Treuhand GmbH ist Mitglied beim unabhängigen Beraternetzwerk HLB Deutschland.

@ www.drboehmer.de

Stets im Wandel

Gartenhotel Heusser GmbH & Co. KG

Im Gartenhotel Heusser in Bad Dürkheim steht die Zeit nicht still: Die Zimmer wurden jüngst mit energiesparenden Klimaanlagen ausgestattet, der alte Teppichboden musste neuen Fliesen weichen, die Rezeption wurde erweitert.

92 Zimmer, ein Hallenbad, eine Saunalandschaft, ein Wellnesspavillon, ein Hallenbad, ein asiatischer Garten, eine Weinstube und ein Fitnessraum. Wer den Eingangsbereich betritt, kann sich kaum vorstellen, dass das alles unter das Dach des Gartenhotels Heusser passt. Doch das Gebäude wurde seit seiner Entstehung in den 1950er-Jahren ständig erweitert. Mit dem beschaulichen Zwölf-Zimmer-Hotel von damals ist es heute nicht mehr zu vergleichen.

Die Eltern der heutigen Geschäftsführerin Martina Berwing haben das Hotel in den 80er-Jahren von den Heussers übernommen – und seitdem viel verändert. Mit Stolz präsentiert die Geschäftsführerin die Räume des Vier-Sterne-Hauses. Der Rundgang beginnt im Empfangsbereich: Im Januar erhielt die neue Rezeption ihren letzten Feinschliff. „Die alte Theke war einfach zu klein, die Besucher stapelten sich hier geradezu“, sagt Berwing. An der neuen Rezeption könnten ihre Mitarbeiter nun mehrere Gäste gleichzeitig bedienen, ohne sich in die Quere zu kommen.

Ein Blick in die Hotelzimmer verrät: Hier wurde in den vergangenen Jahren viel renoviert, um alles auf dem neusten Stand zu halten. Auch in Sachen Klimaschutz hat das Hotel investiert – und dafür kürzlich das Goldene Umweltsiegel des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes erhalten. Nur zwei weitere Hotels in Rheinland-Pfalz tragen derzeit diese Auszeichnung. Im Gartenhotel Heusser gibt es eine Solaranlage, ein Blockheizkraftwerk und LED-Lampen. Außerdem achtet das Team darauf, überwiegend regionale Produkte zu verwenden.

Der Wellnessbereich erstreckt sich über zwei Gebäude: Im Hotel selbst finden die Gäste Saunalandschaft und Anwendungsräume. Im Wellnesspavillon, der 2012 eingeweiht wurde, gibt es weitere Ruhe- und Behandlungsräume; eine kleine Bar ist hier auch untergebracht. Besonderer Höhepunkt: der Floater, eine Art Badewanne, die aussieht wie eine überdimensionale Muschel. Hier hinein kommt eine gesättigte Lösung aus Salz und Wasser, und der Gast schwebt auf dem Wasser bei leiser Musik, mit gedämpftem Licht oder in absoluter Dunkelheit. „Man kann hier richtig gut abschalten“, sagt Berwing. Das Gerät sei in Rheinland-Pfalz bislang einmalig. Mit dem Bau des Wellnessbereichs haben sich auch die Hotelgäste gewandelt: „Früher waren es mehr Businessgäste, die hier



Terrasse mit Blick auf das Teehaus im Gartenhotel Heusser

an Tagungen teilnehmen. Der Trend geht heute in Richtung Privatgast“, sagt Berwing. Einer der insgesamt 14 Tagungsräume hat eine eigene, überdachte Terrasse. „Darin wird von nun an jedem Wochenende eine Hochzeit gefeiert.“ Einige Paare lassen sich im chinesischen Teehaus, im Mittelpunkt des asiatischen Gartens, von einem Freien Redner trauen. Im Beisein von Luise, dem größten der japanischen Koifische, die im Teich vor dem Teehaus schwimmen. 33.000 Gäste hielten sich 2015 im Gartenhotel auf, der Bruttojahresumsatz lag bei 5,2 Millionen Euro. Das Hotel hat 50 Mitarbeiter – elf davon noch in der Ausbildung – und einige Mini-Jobber. Unter den Auszubildenden befinden sich auch Anday Ashera und Solomon Berhe. Mit Beletse Bahram-Buru sind das drei Flüchtlinge, die derzeit im Garten-

hotel Heusser arbeiten. Sie alle kommen aus Eritrea und wohnen in Bad Dürkheim. Ob ihr Asylantrag bewilligt wird, steht noch nicht fest. Martina Berwing hofft das aber: „Sie integrieren sich hier einfach toll“, sagt sie. Eine Ehrenamtliche und ehemalige Hotelfachfrau gibt ihnen gerade Nachhilfe in Deutsch, denn mit der Sprache hapert es noch etwas. „Sie sind sehr fleißig“, lobt die Geschäftsführerin.

Und welche Investitionen plant Martina Berwing für die kommenden Jahre? Das sei noch nichts spruchreif, sagt sie. Nur so viel verrät die Chefin: „Der Wellnessbereich ist zu klein, ich wünsche mir einen größeren.“ (mek)



www.hotel-heusser.de

Commerzbank Aktiengesellschaft

2015 war Ausnahmejahr / Gutes Jahr in schwierigem Umfeld

Die Commerzbank AG zieht mit 1 Milliarde Euro Nettogewinn ein sehr positives Fazit für das Geschäftsjahr 2015 – sowohl im Privat- als auch im Firmenkundenbereich. Dies lässt sich auch auf die Commerzbank in der Region Ludwigshafen/Saarbrücken herunterbrechen.

Hier konnte die Commerzbank saldiert 2.000 Neukunden gewinnen, davon rund 80 Geschäftskunden. Im Kreditgeschäft mit Firmenkunden habe man zehn Prozent Wachstum erzielt, berichtete Michael Baumann, Direktor Mittelstandsbank und Leiter Ludwigshafen. Dabei profitiere die Bank von der räumlichen Nähe zu ihren Kunden ebenso wie von ihrer internationalen Ausrichtung. Das Geschäftsjahr 2015 bezeichnete Baumann als „Ausnahmejahr“ und als das Beste der vergangenen vier Jahre. Insofern beobachtet er keine Kreditklemme bei den Unternehmen und bedauert eher, dass viele Investitionen der Ersatzbeschaffung dienten. Im teils unsicheren Marktumfeld stellt er eine Zunahme der Absicherung von Geschäften über Akkreditive und ähnliche Instrumente fest.

Ähnlich positiv wie bei den Firmenkunden beurteilt David Schüler, verantwortlich für das Privatkundengeschäft in der Niederlassung Saarbrücken/Ludwigshafen, die Kreditvergabe an Privatkunden: „Das Finanzierungsgeschäft ist die positive Kehrseite der 0-Zins-Politik.“ So habe die Immobilienfinanzierung mit gut 66

Millionen Euro beim Neugeschäft um 25 Prozent zugelegt. Doch auch für Sparer halte man mit Vermögensmanagementprodukten bessere Lösungen als Tages- und Festgeld bereit. Hier belief sich das Volumen auf 51 Millionen Euro. Stolz ist man in beiden Bereichen auf die Beratungsqualität, die sich in den Preisen beim Focus Money CityContest schon zum 2. Mal für Ludwigshafen und erstmals für die Filialen in Worms, Saarbrücken, Kaiserslautern, Speyer und Neustadt an der Weinstraße niederschlugen. Dazu habe sicher auch das klare Bekenntnis zur Filiale und der Ausbau zu einer Multikanalbank mit deutlich erweiterten online-Angeboten beigetragen, analysierte Schüler.

Hierzu gehören zum Beispiel die Foto-Überweisung, das elektronische Haushaltsbuch oder die Kontowechsel-App. Auch im Bereich der Konsumfinanzierung und der Altersvorsorge sei man gut vorangekommen. Im Verantwortungsgebiet werden sowohl im Privat- als auch im Geschäftskundenbereich insgesamt 11 weitere Personen eingestellt, die zu den 90 Mitarbeitern und 5 Auszubildenden hinzukommen. Für 2016 erwartet Baumann eine rege Nachfrage im Kreditgeschäft, betrachtet es allerdings angesichts des sehr hohen Niveaus als Herausforderung, noch weiter zu wachsen. (FuH)



www.commerzbank.de

SAITOW AG

Die SAITOW AG mit Sitz in Kaiserslautern stärkt ihre Marktposition und legt den Grundstein für weiteres Wachstum im Bereich eCommerce. Zum 01.04.2016 hat das IT-Unternehmen das eCommerce Unternehmen omeco GmbH zu 100 Prozent gekauft. omeco wird nach der Übernahme als eine Marke der SAITOW AG integriert werden. Im Zuge des Kaufes wurden alle 20 Mitarbeiter inklusive dem Geschäftsführer übernommen. Die 1998 von Lars Denzer gegründete omeco GmbH mit Sitz in Kaiserslautern bietet webbasierte Onlineshop-Lösungen im Enterprise Bereich an.

@ www.saitow.ag

TWL AG

Die ERN Energiedienstleistungen Rhein-Neckar GmbH ist künftig eine hundertprozentige Tochter von TWL AG. Bislang gehörten TWL 50 Prozent der Anteile, die restlichen 50 Prozent hielt EnBW. TWL stärkt damit die Kompetenzen im Bereich Energiedienstleistungen. ERN unterstützt Kunden bei der Einführung eines dauerhaft effizienten Energiemanagements. Zudem bietet ERN Contracting-Lösungen für die Versorgung mit Wärme, Kälte, Strom, Gas, Druckluft und Kühlwasser. Zu den Kunden der ERN gehören die Roche Diagnostics GmbH, Cooper Standard und das Diakonische Werk in Pfarrkirchen.

@ www.twl.de

FALK GmbH & Co KG

Die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft FALK & Co blickt im Jahr 2016 auf eine 80-jährige Firmenhistorie zurück. Das Unternehmen, das auch einen Standort in Speyer hat, feiert in seinem Jubiläumsjahr mit mehreren Veranstaltungen und einem Jubiläumsforum, das die „Digitale Transformation“ zum Thema hat. Das Leistungsangebot von FALK umfasst unter anderem Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Unternehmensberatung, IT-Beratung, Vermögensbetreuung, Outsourcing sowie International Services. Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete das Unternehmen mit 350 Mitarbeitern 32 Millionen Euro Umsatz.

@ www.falk-co.de

Makler mit Tradition

Peter Muhlert GmbH



Peter Muhlert (Mitte) unterstützt seine Söhne Jan (links) und Kristian auch nach der Geschäftsübergabe noch mit Rat und Tat.

Stabwechsel bei Muhlert Immobilien & Beratung in Ludwigshafen: Zum Jahreswechsel hat Peter Muhlert sein Unternehmen an seine Söhne Jan und Kristian übergeben. Die neuen Geschäftsführer wollen vor allem den Geschäftsbereich Gewerbeimmobilien ausbauen.

Mit Jan (37) und Kristian Muhlert (35) ist nun bereits die dritte Generation in dem 1967 gegründeten Familienunternehmen aktiv, das im kommenden Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiern kann. „Mein Vater Günter Muhlert hat das Unternehmen damals als Ein-Mann-Firma gegründet“, blickt Peter Muhlert auf die Anfänge zurück. Seitdem ist das Unternehmen kräftig gewachsen. Heute zählt die Peter Muhlert GmbH 18 Mitarbeiter und belegt gleich 300 Quadratmeter auf drei Etagen eines Geschäftshauses an der Wredestraße im Herzen Ludwigshafens.


„Der Standort ist immer gleich geblieben“, sagt Peter Muhlert. Doch begann sein Vater damals mit einem Zwei-Zimmer-Büro in der dritten Etage. Im Laufe der Jahrzehnte kamen dann auch noch die beiden unteren Etagen hinzu. Die Räume im Erdgeschoss sind transparent gestaltet. Ganz bewusst, wie Peter Muhlert berichtet: „Es bringt etwas für den Berufsstand und für uns, dass man uns sehen kann“. Peter Muhlert ist 1989 ins väterliche Geschäft eingestiegen, das damals gerade mal vier Mitarbeiter zählte. Auch nach der Übergabe des Geschäfts an seine Söhne steht der 66-jährige Diplom-Kaufmann den beiden weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

Das Dienstleistungsunternehmen ist breit aufgestellt und in fünf Sparten aktiv: Den meisten Raum nehmen der Verkauf und die Vermittlung von Immobilien und Grundstücken an Privatpersonen ein. Kristian Muhlert beziffert den Anteil mit etwa 75 Prozent. „Wir kommen aus dem Privatgeschäft“, sagt der Diplom-Wirtschaftsingenieur. Die Vermittlung gewerblicher Objekte hat sich mit entwickelt und liegt derzeit bei etwa 25 Prozent. Hier haben die Muhlerts Ladengeschäfte, Büros und Praxen ebenso im Angebot wie Hallen und Grundstücke. „Das ist ein ganz anderes Geschäft als bei Privatimmobilien“, weiß Jan Muhlert. „Bei Privatimmobilien spielen viele

Emotionen mit, bei Gewerbeimmobilien geht es vor allem um Zahlen und Fakten“, verdeutlicht er. Und um viel Know-how, wie Kristian Muhlert ergänzt: Da geht es etwa um Betriebs- und Baugenehmigungen, um Bodenimmissionen und Brandschutz. Alles Bereiche, für die die Makler viel Erfahrung mitbringen. Genau in diesem Bereich möchten die Brüder zukünftig noch aktiver werden, einen eigenständigen Bereich aufbauen und diesen anders strukturieren. „Bei den Gewerbeimmobilien ist noch viel Potenzial“, sind sie überzeugt. Auch die neuen Medien wollen die Brüder verstärkt nutzen, um ihr Unternehmen am Markt zu positionieren. „Online-Exposés sind im Trend“, weiß Jan Muhlert, der als Diplom-Wirtschaftsinformatiker schon mehrere Jahre im Familienunternehmen für das Internet Marketing zuständig war.

Weiter bietet die Muhlert GmbH noch Hausverwaltungen und Finanzierungsberatungen an und vermietet Wohnungen, Häuser und Gewerbeobjekte. „Bei uns bekommen Sie alles aus einer Hand“, bringt es Jan Muhlert auf den Punkt. Durchaus stolz sind Immobilienmakler auf eine Auszeichnung als Top-Makler für Ludwigshafen und den Rhein-Pfalz-Kreis – schon zum dritten Mal in Folge hat der Focus Muhlert Immobilien dieses Gütesiegel verliehen. Das Unternehmen verzeichnet „immobilienmäßig“ einen Umsatz von 30 Millionen Euro im Jahr.

Seit Gründung sind schon über 10.000 Immobilien zum Verkauf gekommen. Aktuell betreuen Muhlerts knapp 4.000 Kunden in der ganzen Metropolregion. Das Unternehmen engagiert sich auch in der Ausbildung und bildet zwei Immobilienkaufleute aus. Auch bei der IHK sind die Muhlerts aktiv. So ist Jan Muhlert gerade in die neue Vollversammlung gewählt worden. „Es ist wichtig, dass auch Makler in der Vollversammlung vertreten sind“, begründet er seine Kandidatur. (rad)

 www.muhlert.de

Teufelsdreck und Blattgold

Jörg Ceglarek Geschmackscreationen

Von A wie Anis bis Z wie Zimt – bei Jörg Ceglarek bekommt man Gewürze, Gewürzmischungen, Senfvariationen und Essige. Und das bereits seit zehn Jahren. Zu kaufen gibt es die selbst hergestellten Spezialitäten auf Wochen- und Bauernmärkten sowie Messen.

Ein Päckchen Senfsamen steht am Anfang seiner zehnjährigen Unternehmensgeschichte. Durch Zufall entdeckte es Jörg Ceglarek – seinerzeit arbeitslos und als Regalauffüller jobbend – und fing in seiner Küche an, selbst Senf herzustellen. Das war zunächst schwieriger als gedacht, doch irgendwann hatte der Oggersheimer den Bogen raus und zauberte immer wieder neue Geschmacksrichtungen. Seine Eigenkreationen kamen so gut an, dass er sich irgendwann entschied, seine Produkte auf Märkten zu verkaufen.

Da Senf vor allem ein Produkt für die kalte Jahreszeit ist, nahm Jörg Ceglarek im Laufe der Zeit Gewürze hinzu. Die Geschmackspalette reicht dabei von süß über würzig bis pikant. Und bis scharf, sogar sehr scharf. „Die Chiliprodukte habe ich ausgebaut“, berichtet der Gewürzexperte. Bei Namen wie Tellercherry, Teufelsdreck, Schwarze Witwe oder Luzifers Erbe – einem extrem scharfen Senf – ziehen sich die Geschmacksnerven bei empfindlichen Naturen schon beim Lesen zusammen. „Ich habe Chiliprodukte, die 300 mal schärfer als Tabasco

sind“, sagt er. Um diese abzufüllen, muss er sogar zu Schutzbrille und Handschuhen greifen.

Heute gibt es wohl kein Gewürz, das der Ludwigshafener nicht im Angebot hätte. Insgesamt bietet er rund 150 verschiedene Gewürze an, darunter Klassiker wie Salbei, Rosmarin, Schnittlauch und verschiedene Pfeffersorten bis hin zu ausgefallenen Gewürzen wie etwa Safran, Blattgold oder Asafoetida. Dieses Gewürz, auch als Asant oder Teufelskralle bekannt, stammt aus der ayurvedischen Küche. Getrocknet riecht es sehr unangenehm, doch wenn man eine kleine Menge davon in die Speisen gibt, zersetzt es sich und entfaltet ein Zwiebel-Knoblauch-Aroma.

Kreativ wie Jörg Ceglarek ist, hat er es nicht bei den Gewürzen allein belassen, sondern im Laufe der Zeit rund 50 verschiedene Mischungen selbst entwickelt. Wie etwa Louisiana und Jambalaya, zwei Mischungen aus der Südstaaten-Küche der USA. Beide sind universell einsetzbar und passen zu vielen verschiedenen Gerichten. Oder sein Gewürz für Bratkartoffeln oder brasilianischen Rahmbraten. Es macht ihn durchaus stolz, dass manche Kunden so auf seine Mischungen schwören, dass sie diese sogar mit in den Urlaub nehmen. Zum zehnjährigen Geschäftsjubiläum hat Jörg Ceglarek sein Angebot noch einmal erweitert – um Essige, natürlich wieder selbstgemacht. Sechs Sorten führt er bereits, weitere werden noch kommen. „Da stehe ich erst am Anfang“, meint er und berichtet, dass die Weinessige alle säurereduziert, also trinkbar sind. „Ein Spritzer in den Prosecco, über Eismilch oder ins Salatdressing, das gibt ein tolles Geschmackserlebnis“, schwärmt er.



Für jeden Geschmack das passende Gewürz: Jörg Ceglarek an seinem Marktstand.

Jörg Ceglarek wird von seiner Frau unterstützt. Beide beschicken Wochenmärkte in einem Umkreis von bis zu 40 Kilometern um Ludwigshafen. Für Messen und Bauernmärkte fährt er auch schon mal bis zu 150 Kilometer, um seine Spezialitäten an den Mann oder die Frau zu bringen. Und wer unbedingt ein Gewürz braucht, kann es bei ihm auch online oder telefonisch bestellen. (rad)

 www.geschmackscreationen.de

Wasgau profitiert von guter Konsumlaune

Wasgau Produktions und Handels AG

Von dem altbekannten Sprichwort „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“ hat der Pirmasenser Lebensmittelkonzern Wasgau AG im Jahr 2015 reichlich profitiert. Die Konsumfreude der Verbraucher ließ den Konzernumsatz von 490,5 Mio. Euro auf 513,1 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr steigen. Dies entspricht einem Anstieg um 4,6 Prozent.



Niko Johns (r.) und Dr. Eugen Heim (l.): Wollen weiterhin auf Qualität setzen, um noch mehr Kunden zu binden.

Das Konzernergebnis vor Steuern legte von 2,1 Mio. Euro in 2014 auf 4,5 Mio. Euro im vergangenen Jahr zu. „Diese Größenordnung bei Umsatz und Ergebnis ist in den letzten fünf Jahren nicht erreicht worden“, freute sich Niko Johns, neuer Vorstandssprecher der Wasgau. Wesentlicher Treiber dieses Wachstums war die positive Entwicklung in den Wasgaufrischemärkten, führte Johns aus. Die Präsentation dieser Zahlen aus dem Geschäftsbericht 2015 war für den 44-Jährigen Kaufmann – Nachfolger des langjährigen Vorstandsvorsitzenden Alois Ketterer, der Ende 2015 in den Ruhestand ging – ein gelungener Einstieg ins Amt.

Ebenso erfreulich sei die Tatsache, dass die Kundenfrequenz um 2,7 Prozent und der Bon-Umsatz um 2,9 Prozent gestiegen sei. Dies bedeutet, dass 2015 nicht nur mehr Kunden als im Jahr zuvor bei der Wasgau eingekauft haben, sondern Kunden auch mehr Geld dort ausgegeben haben. Und dies, obwohl die gesamte Verkaufsfläche weitgehend gleich blieb. Auf einer Verkaufsfläche von 103.215 Quadratmeter (Vorjahr 103.765 qm) betrieb die Wasgau 77 Frischemärkte.

Die Umsatzentwicklung bei den Cash+Carry Märkten an sieben Standorten sei durch einen harten Wettbewerb in der Sozialverpflegung (Altenheime und Krankenhäuser) und die Verringerung der gastronomischen Betriebe in der Region geprägt. In diesem Umfeld konnte nur ein leichtes Umsatzwachstum erzielt werden, von 101,3 auf 102,8 Mio. Euro (0,9 Prozent). Dieses schwache Wachstum wurde indes mehr als wettgemacht durch die guten Zahlen der beiden Produktionsbetriebe Metzgerei und Bäckerei. So steigerte die Wasgau Bäckerei den Umsatz um 6,1 Prozent ge-

genüber dem Vorjahr, von 35,4 auf 37,8 Mio. Euro. Vor allem im Direktverzehr konnten die Wasgau-Bäckereien in den Filialen nochmals ihre Umsätze im teilweise zweistelligen Prozentbereich ausbauen. Bei der Wasgau Metzgerei konnte ein Umsatzwachstum von drei Prozent erzielt werden (von 73,6 auf 75,8 Mio. Euro). Dies führt Johns darauf zurück, dass die hohe Produktqualität bei Fleisch- und Wurstzeugnissen gepaart mit einem reichhaltigen Angebot von ausschließlich Bio-Sortimenten bei Rind-, Kalb- und Lammfleisch von den Kunden honoriert werden. Die positive Entwicklung, die sich im Januar und Februar 2016 laut Johns fortgesetzt hat, schlägt sich auch in der Mitarbeiterzahl nieder. Diese erhöhte sich, vor allem im Segment Einzelhandel, von 3.753 auf 3.892 Mitarbeiter. Darunter sind 2.747 Mitarbeiter vollzeitbeschäftigt (2014: 2.700). 203 junge Leute hat das Unternehmen Ende 2015 ausgebildet (Vorjahr: 176). 2016 solle sich an dieser Größenordnung nichts ändern. „Wir wollen versuchen, möglichst alle Auszubildenden zu übernehmen.“ Zudem sei der Bereich Azubis für die Wasgau AG ein Pool, aus dem heraus wir Marktleiter generieren wollen. „Denn um gute Mitarbeiter müssen wir kämpfen“, sagte Johns.

Für Neuanschaffungen wurden insgesamt Mittel in Höhe von 9,9 Mio Euro aufgewendet (Vorjahr: 12,4 Mio Euro). Es waren 2015 mehr als die 9,9 Millionen Euro geplant, die Vorhaben konnten jedoch wegen baulicher Auflagen und witterungsbedingten Gründen nicht realisiert werden. Dafür geht die Wasgau AG dieses Jahr in die Vollen: 18 Millionen Euro seien in der Planung berücksichtigt, so Johns.

Davon verschlingen die grundlegende Neugestaltung und Erweiterung des 40 Jahre alten Wasgau-Einkaufszentrums in der Bitzcher Straße in Pirmasens an die zehn Millionen Euro. Vier weitere Umbauten und zwei Ersatzstandorte stehen 2016 gleichfalls auf dem Plan. Diese Investitionen werden laut Johns im Wesentlichen aus dem Cashflow finanziert. Für 2016 peilt die Wasgau AG einen Umsatz von rund 520 Millionen Euro an. Außerdem geht Johns von einem Anstieg des Wertes für das operative EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von 6,8 Millionen Euro im Jahr 2015 auf 7,9 Mio Euro in 2016 aus. „Ein durchschnittliches Wachstum von 2,6 Prozent im Januar und Februar 2016 zeigt, dass wir auf gutem Weg sind. Im Einzelhandelsbereich liegen wir aktuell 0,5 Prozent über Plan“, sagte Johns.

Profitieren werden auch die Aktionäre von den guten Zahlen des vergangenen Jahres. Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung vor, wie in den Vorjahren 0,12 Euro je Aktie als Dividende aus dem Bilanzgewinn auszuschütten. (pt)

www.wasgau-ag.de

www.pfalz.ihk24.de

Wirtschaftsmagazin online

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Nummer 26160

Neue Tochtergesellschaft

Fritz Massong GmbH



Vorbeugen ist besser als reagieren – gerade wenn es um heikle Themen wie Brandschutz, Rettungswesen oder Sicherheit geht. Vielseitige Lösungen in diesen Bereichen bietet die Fritz Massong GmbH mit Sitz in Frankenthal an.

Zu den **Kompetenzfeldern** des Unternehmens gehören Brandmelde- und Einbruchmeldeanlagen sowie Löschanlagen. Auch die Prüfung von Feuerlöschern ist bei Massong möglich. Neben der Technik spielt in der Sicherheitsbranche auch aktuelles Wissen eine große Rolle. Zum Serviceangebot von Massong gehören daher Brandschutzgutachter und Sachverständige, die den Kunden bei Brandschutzfragen beratend zur Seite stehen. Umfangreiche Schulungsangebote und eigene Werkstätten für Atemschutz, Messtechnik, Schlauchpflege und Feuerwehrentechnik runden das Leistungsspektrum ab. Das Unternehmen ist nach ISO 9001 und nach VdS zertifiziert. Zu den Kunden gehören öffentliche Auftraggeber, wie etwa Feuerwehren, aber gerade auch im Bereich des vorbeugenden Brandschutzes Industriebetriebe, Versammlungsstätten, Beherbergungsbetriebe sowie Verwaltungen.

Kürzlich wurde eine neue Tochtergesellschaft, die **STC Massong GmbH**, gegründet, die sich vor allem auf Seminarangebote konzentriert. „In der Industrie sind es häufig Atemschutz- und Messgeräte, die regelmäßig gereinigt, desinfiziert, geprüft oder bei denen einzelne Bauteile ausgetauscht werden müssen. Gerade hier wird zusätzlich kompetente Unterstützung durch externe Dienstleister benötigt“, weiß Carsten Schlabach, Leiter Marketing und Vertrieb bei der **STC Massong GmbH**. Denn die eingesetzte Technik wird immer komplexer und anspruchsvoller. Gemeinsam mit Partnern bietet die neue Tochtergesellschaft daher Seminare von geschulten und zertifizierten Referenten für Themenfelder rund um Arbeitssicherheit, Brandschutz und Rettungswesen an. Nach Wunsch können auch individuelle Trainingskonzepte für Kunden entwickelt werden.

Neben der Zentrale in Frankenthal verfügt das Unternehmen über Niederlassungen in Pirmasens, Teningen bei Freiburg und Erlangen sowie über einen Servicestützpunkt in Brandenburg. Zusätzlich werden einige Produkte auch deutschlandweit vertrieben. Insgesamt gehören derzeit 120 Mitarbeiter sowie fünf Auszubildende zum Massong-Team, das zuletzt einen Umsatz von 14,5 Millionen Euro verzeichnete. (red)

„Das fehlte wirklich“

Baurs Viktualien

Odenwälder Bauernbrot, Käse mit Ursprung und Weine von ausgesuchten Winzern – in Ludwigshafen hat ein neues Feinkostgeschäft eröffnet. Für Inhaberin Alev Baur ist es der Wiedereinstieg in den Beruf. Von der ersten Idee bis zur Eröffnung dauerte es nur ein dreiviertel Jahr.

„**Mein Mann und ich sind** Genießer“, erzählt Alev Baur, wie sie auf die Idee gekommen ist, in Ludwigshafen-Süd ein Feinkostgeschäft zu eröffnen. Die Diplom-Volkswirtin wollte mit 50 Jahren wieder ins Berufsleben einsteigen, aber nicht mehr zurück ins Büro. So entstand die Idee, sich selbständig zu machen. Wichtig war – es sollte in Ludwigshafen sein. „Wir haben dann festgestellt, dass ein schönes Käsegeschäft und auch ein schöner Weinladen in Ludwigshafen fehlen“, sagt sie. Daraus habe sich dann schnell die Idee entwickelt, einen Feinkostladen zu eröffnen.

Und die Kunden geben ihr Recht. Seit der Eröffnung Anfang Dezember hat Alev Baur schon so manchen Stammkunden gewinnen können. „Sogar aus Mannheim kommen Kunden und kaufen bei mir ein“, sagt sie stolz. Die Kunden seien mit ihrem Sortiment sehr zufrieden, berichtet sie und ergänzt: „Ich bin mit den Einnahmen sehr zufrieden. Es läuft besser als geplant“.

Auf einer Verkaufsfläche von rund 80 Quadratmetern bietet sie eine individuell ausgewählte Feinkostpalette an. „Ich führe alles, was ein Feinkostgeschäft anbieten sollte“, sagt sie und zählt auf: Da gibt es Weine aus der Pfalz, aber auch aus allen Regionen Italiens und aus Frankreich; Pasta und Pesto, Essige und Öle, Tapes und Gewürze sowie Konfitüren, Kekse, Schweizer Schokolade und Pralinen und noch viele andere Köstlichkeiten mehr. „Ich bin monatelang auf die Suche gegangen, um meine Waren auszuwählen und herauszufinden, wo ich was bekomme“, berichtet sie. Viele ihrer Produkte kennt sie von Urlaubsreisen, hat sie probiert, für sehr gut befunden und freut sich nun, sie auch ihren Kunden anbieten zu können. „Ich weiß, dass die Gänsestopfleber nicht nur



Ihr ganzer Stolz: Alev Baur vor ihrer Käsetheke.

aus dem Elsass, sondern auch aus dem Périgord gut ist“, nennt sie ein Beispiel.

Besonders stolz ist sie auf ihre Käsetheke, in der sich ausgesuchte Sorten kleiner Käsereien wie etwa Hochalpkäse aus der Schweiz finden. Oder aus England. „Das wird oft unterschätzt, da gibt es auch eine sehr schöne Auswahl“, weiß die Feinschmeckerin. Ergänzt wird das Angebot durch Antipasti und frische Terrinen, vorwiegend aus Frankreich. Ein Bäcker aus dem Odenwald, der noch ganz traditionell und ohne Konservierungsstoffe backt, beliefert sie mit Brot.

Bewusst hebt sich ihr Sortiment vom Angebot im Supermarkt ab. „Ich achte grundsätzlich darauf, dass ich Produkte von kleinen Unternehmen und Manufakturen anbiete, die noch auf das Handwerk Wert legen“, nennt sie ihre Geschäftsmaxime. Lebensmittel großer Konzerne vermeidet sie wo immer möglich. Für ihre Kunden ist sie immer auf der Suche nach Neuem. Aktuell hat sie gerade Salami aus der Toskana im Visier. „Doch bevor die in der Kühltheke landet, muss ich sie erst noch testen“, sagt sie. Und für den

NEU

START-UP-UNTERNEHMEN

WGMB – Westpfälzische Gesellschaft für Menschen mit Beeinträchtigungen UG

Wenn ein Unternehmen von vier ehrenamtlichen Geschäftsführern geleitet wird und zudem „keine Gewinnabsicht“ hegt, darf man getrost von einer Besonderheit sprechen. Vielleicht ist die Gesellschaft in dieser Form sogar einzigartig, wie der Aufsichtsratsvorsitzende Rupert Schönmehl vermutet. Kürzlich feierte die WGMB ihren ersten Geburtstag.

Das „Geheimnis“ ist schnell gelüftet: Um die Vereinszwecke der Behindertenhilfe Westpfalz e.V. mit Sitz in Landstuhl von finanziellen Risiken zu lösen und Interessenkollisionen zu vermeiden, wurde im März 2015 die WGMB gegründet. Diese wird immer dann aktiv, wenn Testamente zugunsten oder von Behinderten rechtssicher vollstreckt werden müssen.

Als die Behindertenhilfe vor fast genau 50 Jahren als Elternverein gegründet wurde, waren die heute Vererbenden noch Kinder. Mittlerweile berät und betreut die auf Zuschüsse und Spenden angewiesene Behindertenhilfe rund 1.700 Familien, in Einzelfällen auch über die Grenzen von Rheinhessen-Pfalz und

dem Saarland hinaus. Der Vorstand der Behindertenhilfe, bestehend aus Finanzexperten und Juristen, stellt den Aufsichtsrat der Gesellschaft und überwacht die Arbeit der Geschäftsführung. Häufig hätten sich, so Schönmehl, in betroffenen Familien kleinere bis mittlere Vermögen gebildet, von denen Behinderte partizipieren können. Zudem werden auch Erbschaften im Namen und im Auftrag der Behinderten in einem Testament festgehalten. Vordringlichste Aufgabe der WGMB ist es, bei einem Todesfall die Betroffenen unbürokratisch zu betreuen und bei Bedarf schnell zu handeln.

Natürlich zählt hierzu auch die erforderliche Rechtssicherheit. Die ist übrigens auch gewährleistet, wenn die Gesellschaft eines Tages aufgelöst werden sollte und dann an die Behindertenhilfe übergeht. Dort wird Kontinuität vorgelebt: Mit Rupert Schönmehl amtiert seit 23 Jahren erst der zweite Vorsitzende in der Vereinshistorie, nachdem die Mitbegründerin Mathilde Kahßeböhrer 27 Jahre lang den Vorsitz inne hatte. (dl)

Herbst wird sie ein Teesortiment zusammenstellen. Das passende Ladengeschäft hat sie im vergangenen Jahr schnell gefunden – es war ein leerstehender, ehemaliger Schlecker-Markt, der vom Vermieter genau nach ihren Vorstellungen umgebaut wurde. Helle Fliesen, eine helle Decke und helle Holzregale sowie schwarze Fliesen im Thekenbereich sorgen für eine einladende Atmosphäre.

Eine kleine Küche und Toilette hat sie gleich mit geplant, denn für die Zukunft hat die Geschäftsfrau noch viele Ideen: So lädt sie bereits an jedem ersten Freitag im Monat nachmittags zur Wein-

probe ein. Auch über einen Mittagstisch denkt sie nach. „Die Verkostungsmöglichkeiten werden mehr werden“, verrät sie.

Ihren Standort an der Mundenheimer Straße in Ludwigshafen-Süd findet sie ideal und ihre Nachbarn – eine Kaffeerösterei und einen Bioladen – sieht sie nicht als Konkurrenz, sondern als Bereicherung. „Vielleicht siedeln sich ja noch mehr Läden hier an, dann wird es eine sehr schöne Einkaufsstraße“, hofft sie. Denn da gibt es noch einiges, was in Ludwigshafen fehlt ... (rad)



www.boursviktualien.de

Drucken nach neuestem Standard

Cloud- und Tonervertrieb Deutschland
Krämer und Stadler GbR

Mit einer besonderen Geschäftsidee und nach viermonatigem Vorlauf haben Andreas Krämer und Jörg Stadler im Mai 2015 in Speyer ihr Unternehmen Cloud- und Tonervertrieb Deutschland gegründet. Die GbR vertreibt Öko-Toner für alle gängigen Laserdruckermodelle, auch Farben. Zusätzlich vermitteln sie in Zusammenarbeit mit einem deutschen Rechenzentrum Cloud-Dienstleistungen wie das verschlüsselte Senden von E-Mails, unternehmenssichere Datenspeicherung und virtuelle Server.



Jörg Stadler (l.) und Andreas Krämer setzen auf die Qualität des von ihnen entwickelten Öko-Toners.

„Wir wollten ein Produkt auf den Markt bringen, das neben den geldwerten Vorteilen auch die Umweltressourcen schont. Dieses verbinden wir gleichzeitig mit sozialem Engagement, ein Teil des Gewinns geht an das Kinderhospiz Sterntaler in Dudenhofen“, erklären sie das Besondere ihres Konzeptes. Dabei punkten der 38-jährige IT-Systemkaufmann und Vertriebsprofi Krämer und der 44-jährige Diplom-Betriebswirt Stadler neben ihrer Erfahrung im Projektmanagement und im IT-Bereich nach eigenen Angaben mit Qualität „Made in Germany“. Durch die Wiederverwertung von aufgearbeiteten Originalkartuschen ergebe sich pro Tonerkartridge eine Ersparnis von etwa drei Liter Rohöl, so die Spezialisten. Die Rücknahme geschieht durch Sammelboxen bei den Kunden. Die Kartuschen werden aufwändig aufbereitet und nur einmal wieder verwendet. „Wir sind bei der Qualität auf Augenhöhe mit dem Original und vor allem günstiger“, erklären die beiden Chefs. Das Produkt sei dadurch ideal für mittelständische Betriebe und geeignet vom Einzel- bis zum Netzwerkdrucker.

Über 100 Kunden haben die beiden innovativen Startup-Unternehmer deutschlandweit bereits gefunden – von Rechtsanwälten, über Autohäuser bis zum Mittelständler mit 1.000 Mitarbeitern – und auch mehrere IT-Systemhäuser als Vertriebspartner. „Der Ökotoner kann auch als Türöffner für andere Leistungen dienen“, nennt Krämer weitere Vorteile. „Wir sind begeistert über den Vertriebs Erfolg und haben zahlreiche zufriedene Kunden, die uns weiter empfehlen“, ergänzt Stadler. Dafür haben sie unter anderem neue Kommunikationsformate entwickelt, nutzen Soziale Netzwerke und sind auf einschlägigen Messen präsent. In Entwicklung und Anschub haben sie rund 40.000 Euro investiert. (kahy)

www.tonervertrieb-deutschland.de

Neue Investitionen für 2016

KD Mediengroup

Die KD Mediengroup befindet sich auf Erfolgskurs. Im vergangenen Jahr hat der Mittelständler 18 neue Mitarbeiter für Verwaltung, Arbeitsvorbereitung und Produktion eingestellt. Außerdem bildet das Familienunternehmen derzeit acht Azubis aus. In der 52-jährigen Unternehmensgeschichte sind das Rekordzahlen.

Die Unternehmensgruppe besteht aus der KilianDruck Dinges GmbH am Standort Grünstadt und der KD Medienpark Faber GmbH am Standort Kaiserslautern. Während in der Westpfalz vor allem Printprodukte wie interaktive Kataloge oder Erlebnis-Visitenkarten gefertigt werden, laufen in der Vorderpfalz vor allem mehrseitige Spezialetiketten für die Agrar-, Chemie-, Kosmetik- oder Lebensmittelindustrie vom Band.

Derzeit arbeiten mehr als 120 Menschen in der Firmengruppe, in der Ausbildung seit langem eine große Rolle spielt. Erstmals bildet der Spezialetikettenhersteller seit 2015 einen neuen Beruf aus – den des „Maschinen- und Anlagenführers Verpackung, Papier, Folie“. Schon seit vielen Jahren ist es Philosophie von KilianDruck, Fachkräfte möglichst früh ins Unternehmen zu holen und dort zu halten. „Wir tun viel, um als Arbeitgeber so attraktiv wie möglich zu sein“, erklärt Geschäftsführerin Silke Krajewski. So hat die Firma etwa ein betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) eingeführt. Dazu zählen beispielsweise Gesundheitstage für die Ernährung, Kochkurse nach Feierabend, Sportschnupperkurse für Yoga, oder eine Rückenschule.

Das wirtschaftliche Wachstum der KD Mediengroup ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich im zweistelligen Bereich gestiegen. Vor kurzem ist der Startschuss für ein neues Bürogebäude gefallen. Dafür und für neue Maschinen und Maschineneinheiten investiert die Gruppe 2016 über fünf Millionen Euro. Weitere Fachkräfte für die Bereiche Produktion und Arbeitsvorbereitung werden daher gesucht. (red)

www.kd-mediengroup.de

www.pfalz.ihk24.de

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

| | | |
|------|---|-----------------------|
| gb | = | Gerhard Bühler |
| uc | = | Ulla Cramer |
| FuH | = | Sabine Fuchs-Hilbrich |
| ag | = | Andreas Ganter |
| heo | = | Olga Heiland |
| kahy | = | Katja Hein |
| rad | = | Dr. Anette Konrad |
| dl | = | Dirk Leibfried |
| mek | = | Corina Merkel |
| pmo | = | Petra Moscato |
| mara | = | Marion Raschka |
| pt | = | Peter Thiessen |

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Nummer 26517

Bewegung für Gesundheit

Bella Vitalis Gesundheitszentrum

Anfang des Jahres hat Bella Vitalis einen neuen Standort in Bellheim eröffnet. „Unsere Kunden reichen vom Therapieeinsteiger bis zum Leistungssportler“, schildert der Chef des 1994 in Edenkoben gegründeten Unternehmens Frank Weber. Betreut werden inzwischen 12.000 Kunden – vom Jugendalter bis über 90 Jahre – mit den Schwerpunkten Fitness und Vitalität, Rücken und Gelenke, Abnehmen und Ernährung sowie Diabetes und Bluthochdruck.

Das Konzept kommt an: „Stand Anfang April haben wir in Bellheim bereits über 900 Mitglieder und sind damit in den schwarzen Zahlen; ein sensationeller Erfolg“, freut sich der Kaufmann. In sieben Monaten Bauzeit – vom ersten Spatenstich bis zur Eröffnung – ist in attraktiver Lage am Ortsrand mit enger Anbindung an die B9 und mit Parkplätzen direkt vor der Tür ein moderner zweistöckiger Bau mit 1.600 Quadratmetern Nutzfläche entstanden.

„**Unsere Kunden suchen** eine familiäre Atmosphäre“, weiß der Geschäftsmann. „Sie mögen es überschaubar, klar strukturiert und zielorientiert.“ Daran orientiert sich auch der Neubau in Bellheim. 2,8 Millionen Euro wurden insgesamt investiert. Viel Luft, moderne Farben, klare Linien und hochwertige Geräte fallen bereits beim ersten Betreten ins Auge. Neben dem Fitness- und dem Wellnessbereich gehören auch eine Lounge und ein Extremtrainingsbereich dazu. Der Bau ist zudem energiearm, verfügt über durchgängige LED-Beleuchtung, ein Blockheizkraftwerk und Energierückgewinnung. Dies bedeutet im Vergleich zu dem vor fünf Jahren entstandenen Gesundheitszentrum in Edenkoben eine Energieersparnis von 50 Prozent; ein echter Pluspunkt bei einem an 365 Tagen im Jahr geöffneten Objekt.


Im April 2016 hat die Bella Vitalis Gruppe zusätzlich ein bestehendes Fitnessstudio mit 750 Mitgliedern in Wörth übernommen. Für den Kauf und die anstehende Renovierung haben Gesundheitsfachmann Weber und sein Team 1,8 Millionen Euro veranschlagt. Damit stehen den Kunden moderne Gesundheitszentren in Edenkoben, Offenbach, Landau (zwei Standorte), Bad Bergzabern,



Das neue Bella Vitalis Gesundheitszentrum überzeugt mit großzügigen Trainingsräumen sowie modernen Farben und Materialien.

Bellheim und Wörth zur Verfügung. Besonders wichtig ist dem Unternehmer, der regelmäßig an allen Standorten präsent ist, die intensive und professionelle Betreuung. „Essenziell für unsere Arbeit ist gut ausgebildetes und motiviertes Personal“, betont der Geschäftsführer. 300 Mitarbeiter aus den verschiedensten Gesundheits-, Fitness- und Therapieberufen arbeiten in seinem Team. 43 Prozent des Umsatzes von 6,5 Millionen Euro im Jahr entfallen deshalb nach eigenen Angaben auch auf die Personalkosten – branchenüblich seien 30 Prozent.

„**Der Standort in Bellheim war** bereits lange in der Vorbereitung“, berichtet Frank Weber. Auch mit dem ehemaligen Inhaber des Studios in Wörth stand er schon länger in Kontakt. Die Übernahme des Bestandsobjektes habe sich jetzt aber „kurzfristig ergeben“, gibt der Unternehmer an. Der Gesundheitsprofi arbeitet bereits an der Konzeption eines neuen Standortes: Spätestens Anfang 2017 soll das neue Zentrum in Herxheim eröffnet werden. Das Gebäude ist bereits gekauft, die Umbaupläne liegen vor. In 1.500 Quadratmetern eines ehemaligen Wasgaumarktes entsteht bald das nächste Bella Vitalis Gesundheitszentrum. (kahy)

 www.bella-vitalis.de



Im Januar waren es eine Million Tonnen Erdöl: In Speyer soll noch mindestens 30 Jahre lang gefördert werden.

Das schwarze Gold der Südpfalz

Erdöl aus heimischen Quellen

STANDORT SPEYER



Interview mit Bernard Prost,
Asset Manager Süd der ENGIE E&P
Deutschland GmbH

*Wie ist der derzeitige Stand der
Förderung am Standort Speyer?*

Bernard Prost: „Das Konsortium aus dem Lizenzinhaber Palatina GeoCon GmbH & Co.KG und dem Erdgas- und Erdölproduzenten ENGIE E&P Deutschland GmbH

fördert seit dem Jahr 2008 in Speyer Erdöl. Derzeit gibt es auf den beiden Betriebsplätzen in Speyer sieben Bohrungen, der aktuelle Plan für die Entwicklung des Erdölfeldes Römerberg-Speyer sieht weitere fünf Bohrungen vor. Im vergangenen Jahr wurden 178.300 Tonnen Erdöl gefördert.“

Wie sieht die Zukunft der Ölförderung in Speyer aus?

Bernard Prost: „Zurzeit plant das Konsortium die weitere Entwicklung des Erdölfeldes: Dazu wird ein Planfeststellungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) beim zuständigen Landesamt für Geologie und Bergbau in Mainz (LGB) angestrebt, um die Erdölproduktion, die ohne UVP gesetzlich auf 500 Tonnen pro Tag begrenzt ist, auszuweiten. Die Antragsunterlagen werden derzeit vorbereitet. Unsere Zielsetzung ist die sichere, kontinuierliche, möglichst weitgehende Erschließung der Lagerstätte. Wir wollen die Produktion in Speyer mindestens verdoppeln. Dafür investieren wir in den nächsten Jahren weiterhin in Bohrungen und die Optimierung der Betriebsplätze. Nach derzeitigem Kenntnisstand gehen wir davon aus, noch mindestens 30 Jahre lang Erdöl aus der Lagerstätte fördern zu können.“

Der Ölpreis ist im Keller, das freut die Verbraucher, nicht aber die Produzenten. Trotzdem halten die Erdölförderer in der Pfalz an ihren Projekten in Landau und Speyer fest, bauen sie sogar aus. Denn zum einen wird der Ölpreis nicht so niedrig bleiben, zum anderen sind die Investitionen langfristig ausgelegt. Und: Erdöl ist nicht nur Treibstoff, zahlreiche Produkte des täglichen Lebens hängen am Öltropf. So verspricht die pfälzische Erdölförderung nicht nur ein Stück Unabhängigkeit vom Importöl, sie spült auch dringend benötigtes Geld in die öffentlichen Kassen.

Erdölförderung im Rheintal hat Tradition. Im Elsass sind seit 1498 Erdölvorkommen in Merwiller-Pechelbronn belegt, die weltweit zu den ersten gehören, die gefördert wurden. Ab 1735 baute man dort bereits Ölsande ab und entwickelte 1879 die moderne Bohrtechnik. Im Rheintal sind seit den 1950er-Jahren Millionen Tonnen Erdöl gefördert worden. In der Pfalz wurde man erstmals in Frankweiler auf Erdöl aufmerksam. Hier trat in einigen Kellern des Ortes das schwarze Gold natürlich zu Tage. 1896 führte man dort vier Suchbohrungen bis 200 Meter Tiefe durch. Heute sind Landau und Speyer die beiden Standorte, an denen aktuell gefördert wird. Seit Anfang des Jahres setzt außerdem ein Ölsucher darauf, dass auf der badischen Rheinseite ebenfalls Öl aus der Erde sprudeln soll. Bei Graben-Neudorf sind Erkundungsbohrungen geplant. Über 50 Ölfelder vermuten Experten aufgrund der besonderen geologischen Gegebenheiten im gesamten Oberrheingraben.

Wichtige nationale Erdölförderung

Der Anteil des in Deutschland geförderten Erdöls ist im Vergleich zum deutschen Gesamtverbrauch gering: Die heimische Produktion von knapp drei Millionen Tonnen pro Jahr deckt drei Prozent des Bedarfs. Dennoch leistet jede Förderung in Deutschland ihren Beitrag. „Unsere heimischen Förderprojekte sind auf Jahrzehnte ausgelegt. Natürlich haben wir derzeit auf dem Weltmarkt einen historischen Tiefststand beim Ölpreis. Das liegt an diversen Faktoren, unter anderem haben die USA die Fördermengen erheblich erhöht, und der Iran hat die Förderpumpen wieder angeworfen. Zudem schwächelt die Weltwirtschaft“, konstatiert Dr. Tibor Müller, IHK-Geschäftsführer Innovation, Umwelt und Energie. „Mittel- bis langfristig rechnen wir mit einer Erholung der Preise.“

Außerdem erinnert der IHK-Experte in diesem Zusammenhang an die Versorgungssicherheit: „An größeren heimischen Energiequellen haben wir Wind, Wasser und Solar sowie Kohle, aber gerade für die Mobilität sichern uns heimische Erdölressourcen besser ab und machen uns unabhängiger von außereuropäischen Förderländern.“ Und nicht zu unterschätzen: Die Erdölförderung unterliegt in Deutschland – im Gegensatz zu etlichen anderen Ländern – äußerst strengen Umweltschutz- und Sicherheitsbestimmungen. Auch die öffentlichen Haushalte profitieren von der Erdölgewinnung: „Die Förderabgabe, die die Erdölförderer leisten müssen, ist ein nicht zu unterschätzender Beitrag zum Landeshaushalt.“ Die Abgabe betrug 2015 in Rheinland-Pfalz fast vier Millionen Euro (Schätzung des Wirtschaftsverbandes Erdöl- und Erdgasgewinnung) für über 200.000 Tonnen.

Pferdekopfpumpen sollen weiter nicken

In Landau wird seit 1955 Erdöl gefördert, in Dammheim wurde damals die erste Pferdekopfpumpe in Dienst genommen. Verbesserte Messverfahren und die Suche in tiefer abgesunkenen Erdschichten des Rheingraben führten zum Erfolg. Dort stieß man in Mergel- und Sandsteinschichten auf Öl, aus denen bis heute produziert wird. Ein Ende der Produktion ist nach Angaben der Förderfirma Wintershall, einer BASF-Tochter, nicht in Sicht, denn die Lagerstätte ist längst nicht erschöpft. Im Jahr 2011 wurden weitere Reserven erschlossen, die eine längerfristige Förderung am Standort ermöglichen. Wintershall fördert in Landau jährlich rund 20.000 Tonnen Erdöl. Bis heute hat man dort insgesamt über 4,5 Millionen Tonnen gewonnen. Die Erdölraffinerie Oberrhein Miro in Karlsruhe bereitet das Erdöl aus Landau weiter auf.

Ein Ölfund in Speyer vor rund zwölf Jahren schreibt ein weiteres Kapitel in der Geschichte der pfälzischen Ölförderung: Bei einer Bohrung, die eigentlich auf Erdwärme abzielte, wurde in mehr als 2.000 Metern Tiefe Erdöl entdeckt. Ein Konsortium aus ENGIE E&P Deutschland GmbH (ehemals GDF Suez Gruppe) und Palatina GeoCon GmbH & Co.KG fördert seit 2008 auf zwei Betriebsplätzen in Speyer. Mitte Januar 2016 überschritten die Produktionszahlen die Grenze von einer Million Tonnen gefördertem Öl. Die tägliche Produktionsmenge beträgt bis zu 500 Tonnen. Besonders stolz ist das Konsortium darauf, dass die Produktion seit Beginn

STANDORT LANDAU

Interview mit Michael Kobel, Betriebsleiter Wintershall in Landau



Wie ist der derzeitige Stand der Erdölförderung am Standort Landau?

Michael Kobel: „In Landau befindet sich eines der größten Erdölfelder im Oberrheingraben. Wintershall fördert am Standort Landau seit der Entdeckung des Feldes im Jahr 1955 Erdöl. Das Feld setzt sich aus acht Schollen zusammen, auf die in den vergangenen Jahrzehnten rund 200 Bohrungen abgeteuft wurden und von denen rund 65 noch in Betrieb sind. Insgesamt fördert Wintershall in Rheinland-Pfalz jährlich bis zu 20.000 Tonnen Erdöl.“

Wie sieht die Zukunft der Ölförderung in Landau aus?

Michael Kobel: „Wir wollen den Standort in Landau nicht nur erhalten. Wir wollen langfristig weiter in Infrastruktur, Forschung sowie Produktion investieren und sorgfältig prüfen, wo zusätzliche Öl-Ressourcen liegen.“

störungsfrei, ohne Unfall und unter höchsten Sicherheits- und Umweltstandards abläuft. Auch das Speyerer Erdöl wird per Tanklastler in die Erdölraffinerie Oberrhein transportiert und dort verarbeitet. Laut ENGIE E&P ist das Speyerer Vorkommen die ergiebigste Lagerstätte Süddeutschlands und macht Rheinland-Pfalz nach Schleswig-Holstein und Niedersachsen zum drittgrößten erdölfördernden Bundesland. *Marion Raschka*



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Dr. Tibor Müller, Tel. 0621 5904-1600, tibor.mueller@pfalz.ihk24.de

Vertrauter Anblick zwischen Reben: Schon seit über 60 Jahren kommt heimisches Erdöl aus Landau.



IHK-Wahl 2016



Wahlergebnis

IHK-Vollversammlung 2016 – 2022

Die Idee: Selbstverwaltung anstelle von Staat. Die Industrie- und Handelskammer: Das ist die Alternative zu staatlicher Regulierung. Die IHK Pfalz vertritt die Interessen der Wirtschaft in der Region. Die 89 Untenehmer in der Vollversammlung bestimmen die Grundsätze der IHK-Arbeit und entscheiden über den Haushalt sowie die Höhe von IHK-Beiträgen und Gebühren. Am 1. Juni konstituiert sich die Vollversammlung und wählt Präsident und Präsidium.

Der Wahlausschuss der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz macht bekannt:

1. Die Wahlfrist ist am 6. April abgelaufen.
2. Die Wahl hat das nachstehende Ergebnis gebracht; dabei sind die gewählten Mitglieder der Vollversammlung in den einzelnen Wahlgruppen/Wahlbezirken in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Ludwigshafen, 7. April 2016

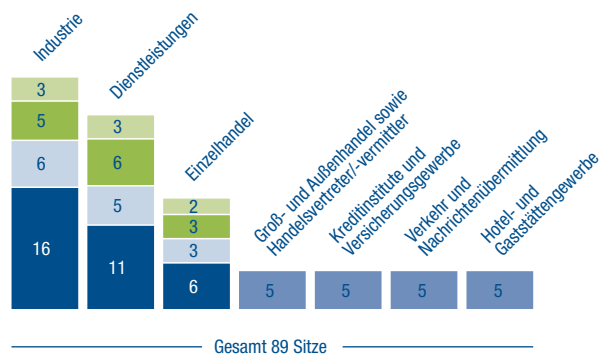
Der Wahlausschuss der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

Ulrike Hopfe

Martin Becker

Frank Mayer

Wahlgruppen und Wahlkreise der IHK-Vollversammlung



- Kreisfreie Städte Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt, Speyer; Landkreise Bad Dürkheim, Rhein-Pfalz-Kreis
- Kreisfreie Stadt Landau; Landkreise Germersheim, Südliche Weinstraße
- Kreisfreie Stadt Kaiserslautern; Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel
- Kreisfreie Städte Pirmasens, Zweibrücken; Landkreis Südwestpfalz
- aufgrund der Größe keine Aufteilung



IHK-WAHL 2016
UNTERNEHMER SETZEN ZEICHEN

WAHLGRUPPE I - INDUSTRIE - 30 SITZE (Die Ziffern bezeichnen die 4 Wahlkreise)



Thomas M. Adam
26.01.1952
Geschäftsführer der Phil. Berger,
Lack- und chemische Fabrik GmbH
Grünstadt

1



Frank Mayer
26.08.1960
Geschäftsführung der Privatbrauerei
Gebr. Mayer GmbH & Co. KG
Ludwigshafen

1



Sibylle von Schaabner
09.09.1949
Geschäftsführerin der
Hammermühle Diät GmbH
Kirrweiler

2



Christina Becker
25.11.1959
Bevollmächtigte der
Heberger GmbH
Schifferstadt

1



Axel Muhl
29.10.1965
Geschäftsführer der
Wellpappenfabrik Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
Grünstadt

1



Annette Schrittenloher
26.09.1958
Geschäftsführerin der Schrittenloher
Gesellschaft für Produktion und
Vertrieb von Rieder-Moden GmbH
Herxheim

2



Matthias Burkhardt
30.11.1967
Geschäftsführung der
Alfred Sternjakob GmbH & Co KG
Frankenthal

1



Martina Nighswonger
21.01.1957
Geschäftsführung der
GECHEM GmbH & Co KG
Kleinkarlbach

1



Dr. Jürgen Adam
19.10.1966
Prokurist der
BorgWarner Turbo Systems GmbH
Kirchheimbolanden

3



Dr.-Ing. Peter Buthmann
25.04.1952
Vorstand der
KSB Aktiengesellschaft
Frankenthal

1



Dr.-Ing. Christian Pawlik
10.11.1958
Vorstand der
Joseph Vögele Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

1



Dr. Sven Bischoff
03.07.1968
Geschäftsführung der
Privatbrauerei Bischoff
GmbH & Co. KG
Winnweiler

3



René Chassein
06.11.1965
Vorstand der PFALZWERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
Ludwigshafen

1



Dr. Thomas Pfeiffer
28.07.1969
Geschäftsführer der
Türmerleim GmbH
Ludwigshafen

1



Johannes Heger
14.04.1966
Geschäftsführer der
HegerGuss GmbH
Enkenbach-Alsenborn

3



Felix Hammann
15.09.1966
Geschäftsführung der Heinrich
Hammann GmbH & Co. KG
Haßloch

1



Klaus Schwab
12.11.1958
Leiter des Werks Offstein
Südzucker AG
Obrigheim

1



Michael Huth
27.02.1975
Geschäftsführung der
Louis Steitz Secura GmbH + Co KG
Kirchheimbolanden

3



Thomas Kübler
10.03.1964
Geschäftsführer der Kübler GmbH
Ludwigshafen

1



Dr. Ulrich Dähne
24.11.1965
Geschäftsführer der
STABILA Messgeräte Gustav
Ullrich GmbH
Annweiler

2



Jutta Metzler
18.01.1966
Geschäftsführerin der
G & M Systemtechnik GmbH
Kaiserslautern

3



Raimund Lehnen
12.01.1960
Geschäftsführung der
Druckerei Lehnen GmbH & Co. KG
Neustadt

1



Marco Feig
08.10.1972
Geschäftsführer der FEIG GmbH
Altdorf

2



Dr. Marcus Ewig
05.05.1972
Geschäftsführer der
Peter Kaiser Schuhfabrik GmbH
Pirmasens

4



Dr. Uwe Liebelt
17.03.1966
Prokurist der BASF SE
Ludwigshafen

1



Dr. Gerd Herrmann
16.03.1961
Leiter des Werks Wörth
Daimler AG Mercedes-Benz
Wörth

2



Bernd Helfrich
25.03.1963
Geschäftsführer der Kömmerling
Chemische Fabrik GmbH
Pirmasens

4



Holger Martens
26.04.1963
Geschäftsführung der RHEINPFALZ
Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG
Ludwigshafen

1



Sabrina Kunz
22.03.1968
Geschäftsführerin der ACC beku -
Herstellung und Vertrieb chemischer
Spezialerzeugnisse GmbH
Edenkoben

2



Stefan Markert
13.02.1965
Geschäftsführung der Carl Semler
Schuhfabrik GmbH & Co.
Pirmasens

4

WAHLGRUPPE II - EINZELHANDEL - 14 SITZE (Die Ziffern bezeichnen die 4 Wahlkreise)



Mike Burkhardt
29.11.1960
Inhaber
Kaufhaus Birkenmeier e.K.
Frankenthal

1



Bernhard Werst
02.08.1961
Spielwarenfachgeschäft
Ludwigshafen

1



Matthias Pallmann-Heger
25.03.1966
Geschäftsführer der
Karl Pallmann GmbH
Kaiserslautern

3



Ralf Hellriegel
04.03.1959
Geschäftsführer der HELLRIEGEL
TEXTILES WOHNEN GmbH
Neustadt

1



Matthias Gilb
27.09.1960
Geschäftsführer der Einrichtungs-
haus StrohmeierGilb GmbH
Bellheim

2



Andreas Streb
13.09.1963
Komplementär der
Friedrich Streb KG
Kaiserslautern

3



Steffen Jost
28.07.1958
Geschäftsführer der
Jakob Jost GmbH
Grünstadt

1



Albrecht Hornbach
24.10.1954
Vorstandsvorsitzender der
HORNBACH Management AG
Annweiler

2



Birgit Neuhardt
20.06.1957
Inhaberin Sport-Franck
Inh. Birgit Neuhardt e.K.
Zweibrücken

4



Marcus Keller-Leist
26.09.1972
Prokurist der Schuh-Keller KG
Ludwigshafen

1



Dirk Kunstmann
16.09.1969
Prokurist der Mode Meier KG
Kandel

2



Heiner Wölfing
25.12.1957
Komplementär der
C. Wölfing KG
Pirmasens

4



Thomas Neubeck
21.06.1965
Geschäftsführer der
Auto-Neubeck GmbH
Speyer

1



Christiane Ank-Kunze
14.03.1962
Geschäftsführerin der Ank Sanitäts-
haus + Orthopädietechnik GmbH
Kaiserslautern

3

WAHLGRUPPE III - GROSS- UND AUSSENHANDEL SOWIE HANDELSVERTRETER/-VERMITTLER - 5 SITZE



Michael Ehmke
18.07.1969
Industrivertretung für
Heizung und Sanitärprodukte
Neustadt



Raphael Herbig
12.03.1960
Geschäftsführer der
VON DER HEYDT GMBH
Speyer



Robert Weimann
06.08.1965
Inhaber Weinagentur
Robert Weimann e.K.
Ludwigshafen



Dr. Eugen Heim
08.09.1967
Vorstand der WASGAU
Produktions & Handels AG
Pirmasens



Ulrike Hopfe
19.07.1952
Geschäftsführung der Eidt
Elektro Großhandel GmbH & Co. KG
Ludwigshafen

WAHLGRUPPE IV

- DIENSTLEISTUNGEN

- 25 SITZE

(Die Ziffern bezeichnen die 4 Wahlkreise)



Dr. Michael Böhmer
07.02.1957, Geschäftsführer der RTG Revisions- und Treuhand GmbH Dr. Böhmer und Partner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Ludwigshafen

1



Kai Uwe Weidlich
08.05.1968
Gesellschafter der Kai Uwe Weidlich und Andreas Vlasic GbR Kommunikationsforschung Ludwigshafen

1



Dr.-Ing. Robert Kautsch
05.03.1976
Geschäftsführer der IG Bauplan GmbH Kaiserslautern

3



Frank Dupré
11.10.1954
Geschäftsführer der C. Dupré Umwelttechnik und Containerservice GmbH Speyer

1



Kurt Zimmermann
08.11.1957
Geschäftsführer der Blum Holiday-Tours GmbH Ludwigshafen

1



Heike Kniephoff-Jung
08.02.1962
Geschäftsführerin der L.A.U.B. – Ingenieurgesellschaft mbH Kaiserslautern

3



Andreas Hübner
10.07.1965
Geschäftsführer der SP Consulting GmbH Systeme für die Prozessindustrie Ludwigshafen

1



Desirée Ahme
13.10.1957
Gesellschafterin der Desirée Ahme und Claudia Licht GbR Online-Veröffentlichung von Zeitungen, Webportal, Kandel

2



Stefan Krieger
08.03.1961
Geschäftsführer der HYDRO-INGENIEURE Energie & Wasser GmbH Kaiserslautern

3



Dr.-Ing. Sören Kemmann
01.10.1980
Geschäftsführer der B + B Unternehmensberatung GmbH Bad Dürkheim

1



Helmut Braun
09.04.1958
Geschäftsführer der Kissel Holding GmbH Landau

2



Matthias-Karl Lettermann
26.04.1965
Prokurist der Jakob Becker Entsorgungsg-GmbH Mehlingen

3



Suzette Yvonne Moissl
16.09.1960
Geschäftsführerin der SYM Gesellschaft für Kulturmanagement mbH Deidesheim

1



Klaus Pressler
23.09.1964
Vorstand der Südpfalz-Leergut Vereinigung zur Wiederaufbereitung von Getränke-Leergut eG Offenbach/Queich

2



Thomas Kelbling
01.02.1959
Geschäftsführer der Campus Wellness + Sports GmbH Pirmasens

4



Jan Muhlert
26.04.1978
Geschäftsführer der Peter Muhlert GmbH Ludwigshafen

1



Wilhelm Sattelkau
10.09.1956
Vorstand der Logocom International AG Landau

2



Franz-Werner Seibel
23.06.1960
Fachberatung für Medien und Marketing Hauenstein

4



Jennifer Reckow
13.03.1970
Geschäftsführerin der processline GmbH Speyer

1



Michael Zeyen
03.11.1962
Geschäftsführung der vancom GmbH & Co. KG Landau

2



Petra Stricker
06.11.1959
Inhaberin formart culture e.K. Zweibrücken

4



Herbert Schenkel
06.08.1964
Geschäftsführer der ISD - Industrie Service für Datenverarbeitung GmbH Ludwigshafen

1



Michael Blauth
10.09.1962
Geschäftsführer der WR Security- und Bewachungs-GmbH Kaiserslautern

3



Diana Schmelzer
18.01.1967
Geschäftsführerin der Günther Schmelzer GmbH Ludwigshafen

1



Stefan Dietz
04.01.1968
Geschäftsführer der entra GmbH Winnweiler

3

WAHLGRUPPE V - KREDITINSTITUTE UND VERSICHERUNGSGEWERBE - 5 SITZE



Michael Baumann
27.08.1964
Leiter des Standorts
Commerzbank AG,
Direktion Ludwigshafen
Ludwigshafen



Kai Landes
15.02.1966
Vorstand der
Kreissparkasse Kaiserslautern
Kaiserslautern



Walter Stahl
16.08.1955
Versicherungsagentur
Ludwigshafen



Alexander Detzner
04.11.1975
Inhaber Detzner e.K.
Freisbach



Rudolf Müller
19.11.1957
Vorstand der Volksbank Kur-
und Rheinpfalz eG
Speyer

WAHLGRUPPE VI - VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG - 5 SITZE



Bernhard Dürk
19.09.1964
Busreisen und Omnibusverkehr
Frankenthal



Roland Modschiedler
22.07.1967
Geschäftsführer der
Modschiedler Logistik GmbH
Bobenheim-Roxheim



Franz Wittmann
06.08.1942
Geschäftsführung der FWT Franz
Wittmann Transport- Speditions-
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung und Co. KG
Neuhofen



Henriette Koppenhöfer
08.09.1963
Geschäftsführerin der Koppenhöfer
Internationale Speditions-ges. mbH
Frankenthal



Volker Nuß
20.05.1968
Geschäftsführer der
SPEDITION NUSS GmbH
Wörth

WAHLGRUPPE VII - HOTEL- UND GASTSTÄTTENGEWERBE - 5 SITZE



Patricia Charlier
09.07.1980
Geschäftsführung der „Pfalzhotel“
Asselheim GmbH & Co. KG
Grünstadt



Eric Kunz
06.08.1971
Geschäftsführung der Hotel
Restaurant Kunz GmbH & Co KG
Pirmasens



Alexander Wurster
19.05.1981
Geschäftsführer der
Parkhotel Schillerhain GmbH
Kirchheimbolanden



Frank Darstein
11.12.1959
Geschäftsführer der
Hotel Darstein GmbH
Altrip



Thomas Langhauser
02.03.1964
Inhaber Cafe u. Restaurant Gutshof
Ziegelhütte Inh. Thomas Langhauser
Edenkoben

IHK-Wahl 2016

Wegweiser für Menschen aus aller Welt

Welcome Center Rheinland-Pfalz ziehen nach einem Jahr ein erstes Fazit



Karen Lill betreut das Welcome Center bei der IHK Pfalz.

Etwa 500 Anfragen von Zuwanderern sowie von Unternehmen, die ausländische Mitarbeiter einstellen möchten, haben die vier IHK-Welcome-Center im Land seit ihrer Gründung bereits beantwortet. Und das Interesse nimmt zu. Die Ratsuchenden schätzen vor allem die Hilfe aus einer Hand.

Mitarbeiter aus dem Ausland zu gewinnen – das ist für viele Unternehmen nichts Neues. Sie wissen, wie und wo sie sich auf die Suche machen und die neuen Kollegen integrieren können. Deutschland ist heute nach den USA das zweitbeliebteste Einwanderungsland. Doch der Fachkräftemangel treibt das Thema an; auch immer mehr kleine Betriebe möchten über die Grenze schauen, um sich gute Mitarbeiter zu sichern.

Fachwissen gefragt

Hindernisse auf diesem Weg sind unter anderem der aufwändige Rekrutierungsprozess, unzureichende Deutschkenntnisse der potenziellen Mitarbeiter und Unsicherheiten bei der Bewertung der ausländischen Qualifikation. Den Prozess anzustoßen, erfordert von den Unternehmen also nicht nur etwas Risikobereitschaft, sondern auch spezielles Wissen.

Ihnen dieses zu vermitteln, ist die Aufgabe der Welcome Center Rheinland-Pfalz: vor genau einem Jahr in Trier, Koblenz, Mainz

und Ludwigshafen eingerichtet von den vier Industrie- und Handelskammern im Land – auf eine gemeinsame Initiative mit der Landesregierung hin. Sie dienen sowohl internationalen Fachkräften und (angehenden) Auszubildenden, die in Deutschland arbeiten möchten, als auch Unternehmen, die im Ausland nach Bewerbern suchen und sie in ihrem Betrieb integrieren möchten, als Anlaufstelle. Das Ziel ist es, dass zum einen die Unternehmen mehr qualifizierte Mitarbeiter gewinnen und sich zum anderen Migranten sowie deren Familien schneller in Rheinland-Pfalz einleben.

Das Besondere: Hier gibt es Rundum-Informationen zum Arbeiten und Leben im Land, also nicht nur Antworten auf spezielle Fragen zu einzelnen Berufen. „Und genau das hat sich bewährt“, sagt Martina Becker, Sprecherin der rheinland-pfälzischen Welcome Center und Fachkräftereferentin der IHK Trier. „Wir helfen den Menschen mit gebündelten Informationen aus einer Hand weiter, so dass sie sich viele Gänge sparen können.“ Meist sei den Ratsuchenden schon nach einem Gespräch so weit geholfen, dass sie sich im Anschluss selbst zurechtfinden. Bei anderen bleibt Becker über Monate hinweg am Ball, vor allem, wenn sich Probleme auftun.

86 Prozent kommen aus Drittstaaten

Insgesamt hat sie für die Region Trier in den vergangenen zwölf Monaten mehr als 150 Beratungen gezählt – zu einem Viertel von Betrieben und zu zwei Dritteln von Fachkräften. In den restlichen Fällen haben sich beispielsweise ehrenamtlich Tätige, Institutionen und Bürgermeister an sie gewendet. 59 Prozent der Fachkräfte waren Männer, 14 Prozent stammten aus dem EU-Ausland, 86 Prozent aus Drittstaaten. Die Tendenz für ganz Rheinland-Pfalz ist sehr ähnlich, hier wurden im vorigen Jahr insgesamt knapp 500 Anfragen bearbeitet.

Und mit welchen Anliegen kommen die meisten Menschen zu Becker? In 82 Prozent der Fälle ist es die Suche nach einem Arbeitsplatz. Wo finde ich Stellenangebote, wie sehen in Deutschland die Bewerbungsunterlagen aus, wie gehe ich auf den Arbeitgeber zu? Diese Fragen treiben alle um, auch die EU-Bürger, die hier frei eine Arbeit aufnehmen können und kaum weitere Modalitäten zu erledigen haben.

An zweiter Stelle stehen die Einreisebestimmungen, die Menschen aus Drittstaaten beschäftigen, an dritter die Anerkennungsmöglichkeiten der Qualifikation, die sie aus ihrem Heimatland mitbringen. So manches Zeugnis mit für Deutsche exotisch anmutenden Schriftzeichen und Stempeln ist Becker schon begegnet – für Arbeitgeber erst einmal wenig hilfreich. Deshalb gilt es, in erster Linie anhand solcher Dokumente herauszufinden, welchem deutschen Beruf das Können des Migranten entspricht. Die erste Beratung übernehmen hier gerne die IHKs an Ort und Stelle, der Anerkennungsprozess läuft dann über eine gemeinsame Einrichtung, die IHK-FOSA in Nürnberg.

Deutschkurse eines der Hauptthemen

Ebenfalls einen großen Raum nimmt die Frage ein, wo die Migranten Deutsch lernen können; Rheinland-Pfalz-weit ist dies sogar das Thema, das am zweithäufigsten nachgefragt ist. Doch es sind auch häufig Ausländer, die schon längere Zeit in Deutschland leben, die den Kontakt zur „Willkommenslotsin“ suchen. Becker: „Erst dadurch ist mir wirklich bewusst geworden, wie groß das Potenzial an ausländischen Fachkräften in der Region bereits ist.“

Besonders aktuell ist das Anliegen der Welcome Center mit dem Flüchtlingszustrom geworden. Zwar stellen Flüchtlinge unter den Beratern nur eine Minderheit dar, doch gerade Unternehmen – insbesondere in der Industrie – werden aufgrund dessen stärker für die Möglichkeit sensibilisiert, Zuwanderer einzustellen. Deshalb nutzen sie gerade in diesen Wochen immer häufiger die Gelegenheit, das Know-how des Trierer Welcome Centers zu nutzen.

Praktikum zum Kennenlernen

Sie fragen sich in erster Linie: Wo und wie kann ich ausländische Mitarbeiter gewinnen, wie komme ich mit ihnen in Kontakt, was können sie, und welche Fördermöglichkeiten gibt es? Vor allem im gewerblich-technischen Bereich suchen die Unternehmen intensiv, meist Mitarbeiter, die handwerklich begabt sind und Maschinen bedienen können. Hier und da lassen sich Betriebe und Bewerber da schon einmal schnell zusammenbringen, zumindest für ein Praktikum, um sich kennenzulernen.

Die Menschen, die Martina Becker dann im Gespräch gegenüber sitzen, sind so unterschiedlich wie überhaupt möglich. Fast alle haben in ihrem Heimatland schon in einem Beruf gearbeitet, bringen also mindestens eine grundlegende Qualifikation mit. Vom Techniker aus Marokko und dem KFZ-Mechaniker aus dem Iran über die Tourismuskauffrau aus Kolumbien bis hin zum Psychologen aus Uruguay und dem Zahnarzt aus Syrien reicht die Bandbreite der Berufe und Herkunftsländer. Oft handelt es sich auch um Ehepaare, von denen ein Partner hier bereits eine Stelle gefunden hat – wie im Falle einer Deutschen, die auf einer Australienreise einen Südafrikaner kennengelernt hat, der nun eben-

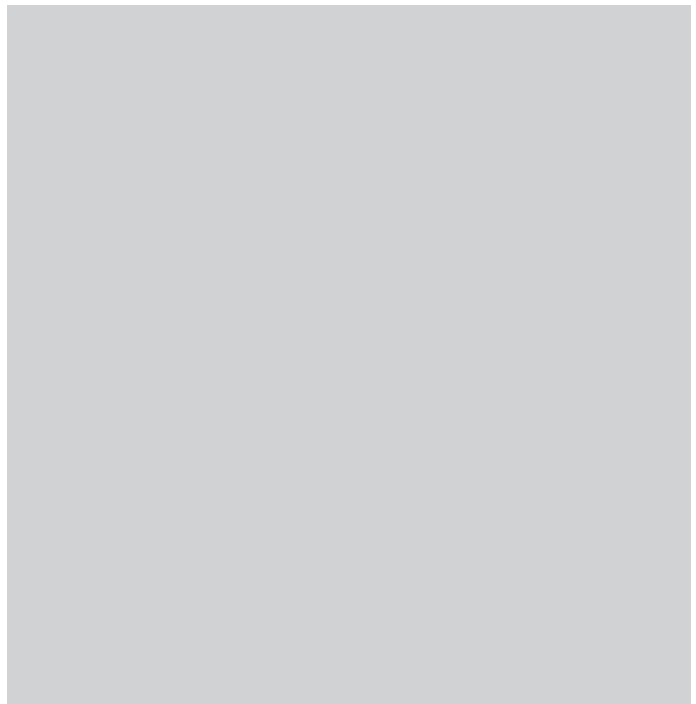


Das Besondere an den Welcome Centers: Hier geben die IHKs Rundum-Informationen zum Leben und Arbeiten in Deutschland.

falls in oder um Trier Fuß fassen will. Flüchtlinge, die ins Welcome Center kommen, haben meist keine Ausbildung, sondern nur praktische Erfahrung, berichtet Becker.

Wie kompliziert es für Ausländer häufig ist, in Deutschland Antworten auf ihre Fragen zu finden, sieht sie in ihrer täglichen Arbeit. „Auch ich muss manchmal tagelang herumtelefonieren, um etwas herauszufinden.“ Immerhin gebe es inzwischen dank der vielen Flüchtlinge mehr fremdsprachiges Infomaterial. Und natürlich sind die Welcome Center nur eine erste Anlaufstelle, die an die weiteren Fachstellen wie die Ausländerbehörden und die Agentur für Arbeit weitervermittelt. „Aber gerade für diese erste Orientierung sind die Menschen sehr dankbar“, berichtet Becker.

Für das Jahr 2016 rechnen die IHKs mit einer zunehmenden Anzahl an Anfragen. Demnächst sollen die Welcome Center deshalb auch über eine zentrale Hotline erreichbar sein, um den Service weiter zu verbessern. *Ursula Bartz*



LEITFADEN

Der neue Leitfaden „Gewinnung internationaler Fachkräfte“ fasst das grundlegende Wissen zur Bewerbersuche, der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikation, dem rechtlichen Rahmen, dem Thema Willkommenskultur sowie wichtige Adressen zusammen.

Er ist erhältlich unter <http://welcomecenter.rlp.de/>

Weitere aktuelle Informationen bietet auch unser neuer Newsletter „Blickpunkt Fachkräftesicherung“, der 4x im Jahr erscheint. Sie können ihn unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 76188 abonnieren.

Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Karen Lill, Tel. 0621 5904-1210, karen.lill@pfalz.ihk24.de www.pfalz.ihk24.de, Nummer 140356

WIRTSCHAFTSJUNIOREN



Die Wirtschaftsjunioren sind Selbständige und angestellte Führungskräfte bis 40 Jahre aus allen Bereichen der Wirtschaft. Das Netzwerk der Wirtschaftsjunioren bietet Ihnen die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen auszutauschen, gemeinsame Projekte zu realisieren und sich weiterzubilden.

TERMINE

9.-13. Mai: Know-how-Transfer, Bundestag Berlin
20. Mai: Mannheim bei Nacht - Besuche bei „nacht-aktiven“ Unternehmen und Einrichtungen

Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen

Näheres über die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft: www.wirtschaftsjunioren.org

IHK-Ansprechpartner: Frank Panizza, Tel. 0621 5904-1930, frank.panizza@pfalz.ihk24.de

Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern

Näheres über die Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft: www.wj-kl.de

IHK-Ansprechpartner: Michael Schaum, Tel. 0631 41448-2700, michael.schaum@pfalz.ihk24.de

„Mr. DAX“ als „Querdenker“

Veranstaltung der Wirtschaftsjunioren

Die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen laden am 9. Juni 2016 zu ihrer Traditionsveranstaltung „Querdenken im John Deere Forum“ in Mannheim ein.

Der diesjährige Querdenker ist Dirk Müller, bekannt als „Mr. DAX“, das Gesicht der Frankfurter Börse. Der Titel der Veranstaltung lautet: „Geopolitische Krisen, finanzwirtschaftliche Verwerfungen Wohin steuert die Welt?“. Den Hintergrund stellen die internationalen politischen Krisen dar, wie die in Syrien oder in der Ukraine sowie wirtschaftlichen Herausforderungen im Zuge eines schwachen Ölpreises, der Niedrigzinspolitik der EZB und der Staatsschuldenkrisen in einigen europäischen Staaten. Dirk Müller will aufzeigen, wie diese Themen miteinander zusammenhängen, welche Player mit welchen Interessen beteiligt sind und welche Auswirkungen dieses globale Szenario für unsere Wirtschaft und Gesellschaft hat.



Weitere Infos zur Veranstaltung und zur Anmeldung finden Sie unter www.wj-querdenken.de. Infos zu den Wirtschaftsjunioren finden Sie unter www.wirtschaftsjunioren.org

Förderprogramm:
Bewerbungsphase läuft

Barrierefreiheit im Tourismus

Das Land Rheinland-Pfalz gewährt auf Basis seiner Tourismusstrategie und im Wege der Projektförderung Zuwendungen an kleine und mittlere gewerbliche Unternehmen aus dem Tourismusbereich, die sich für die Schaffung barrierefreier Angebote engagieren.

Für die Förderperiode 2014-2020 sind Betriebe aus zehn Modellregionen, die im Rahmen des Wettbewerbs „Tourismus für Alle - Wettbewerb zur Entwicklung barrierefreier touristischer Modellre-

Referenzen, die für sich sprechen.

BMS
Karlsruhe
Industrie- & Gewerbebau
Modernisierung
Sanierung

BMS Gewerbebau GmbH
Greschbachstr. 3 · 76229 Karlsruhe
Tel. 0721 / 6102-800 · www.bmsgewerbebau.de

gionen in Rheinland-Pfalz“ ausgewählt wurden, zur Bewerbung aufgerufen. Zu den Modellregionen zählen unter anderem: Germersheim; der Landkreis Bad Dürkheim und Neustadt; das Pfälzer Bergland; Speyer und Rhein-Pfalz-Kreis sowie die Südliche Weinstraße.

Bewerben können sich touristische Beherbergungs-, Gastronomie- sowie Campingbetriebe, die die für den Beherbergungs- bzw. Gastronomiebereich wesentlichen Bereiche (Parkplatz, Zuwegung, Rezeption bzw. Empfang, gastronomischer Bereich und eine sanitäre Einrichtung) barrierefrei zugänglich gemacht haben. Gefördert wird die Errichtung, die Erweiterung und der Umbau von Gebäuden zur Erreichung der Barrierefreiheit, sowie die Anschaffung von Einrichtungsgegenständen, die der Barrierefreiheit dienlich sind. Es sind nur solche Ausgaben förderfähig, die im Katalog der förderfähigen Ausgaben explizit als solche aufgeführt sind.

Spätestens sechs Monate nach Maßnahmeabschluss ist mindestens die Zertifizierung „Reisen für Alle – Barrierefreiheit geprüft Stufe 1“ nachzuweisen. Die Förderung erfolgt als Anteilsfinanzierung im Rahmen einer Projektförderung durch Zuschüsse. Der Mindestzuschussbetrag zum Bewilligungszeitpunkt liegt bei 20.000 Euro. Die Förderung erfolgt als De-minimis Beihilfe. Sie darf daher maximal 200.000 EUR innerhalb von drei Steuerjahren pro Unternehmen betragen. Im Rahmen der Höchstbeträge ist eine Förderung grundsätzlich bis zu einem Subventionswert von 40 v. H. möglich. Anträge auf Gewährung von Zuwendungen sind bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB - Bewilligungsbehörde) unter Verwendung des dort erhältlichen elektronischen Formulars zu stellen.

 www.isb.rlp.de

TISCHRUNDE LU



Anlässlich der Frühjahrssitzung der Tischrunde der Ludwigs-hafener Wirtschaft im Wilhelm-Hack-Museum appellierte IHK-Präsident Albrecht Hornbach in Anwesenheit von Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse (Mitte) an die Unternehmen der Region, sich an dem Rückkauf des Ernst-Ludwig Kirchner Gemäldes „Urteil des Paris“ zu beteiligen. Hierbei handelt es sich um das wertvollste Exponat des Museums, das für die gesamte Kulturregion Rhein-Neckar von herausragender Bedeutung ist. Deshalb leistet Hornbach in seiner Funktion als IHK-Präsident einen symbolischen Beitrag in Höhe von 10.000 Euro.

Neue Broschüre

Soziale Absicherung 2016

Die Ausgestaltung der eigenen Vorsorge für Krankheit, Unfall und Alter spielen im Rahmen der Gründungsvorbereitungen eine wichtige Rolle. Gleichzeitig ist das System komplex und immer wieder von gesetzlichen Änderungen betroffen.

Eine gute Hilfestellung gibt die aktualisierte DIHK-Publikation „Soziale Absicherung 2016. Sie fasst die wichtigsten Regelungen für Selbstständige zur Kranken-, Renten-, Unfall-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung zusammen.

Für die Auflage 2016 wurden die Rechengrößen für das Jahr 2016 angepasst und rechtliche Änderungen wie z. B. die Neuerungen beim Zusatzbeitrag der Krankenkassen und der gesetzlichen Rentenversicherung eingearbeitet.

i Die 60-seitige Broschüre kann für 6,20 Euro bestellt werden unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 12241.

www.pfalz.ihk24.de

Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(Basis 2010 = 100)

| Jahr / Monat | | | | Veränderungen in % | |
|--------------|--------|---------|-------|--------------------|---------|
| 2015 | 2016 | | | März 16 | März 16 |
| März | Januar | Februar | März | Februar 16 | März 15 |
| 107,0 | 106,1 | 106,5 | 107,3 | 0,8 | 0,3 |

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland



Michaela Epp, Programmmanagerin im SAP Design und Co-Innovation Center, informierte über die Anwendungsmöglichkeiten des „Design Thinking-Ansatzes“.

Design Thinking

IHK-Forum

Ganz im Zeichen des Design Thinking, einer auf kreativen Denkansätzen basierenden Methodik zur Entwicklung nutzerfreundlicher Softwareanwendungen, stand die jüngste Veranstaltung des IHK-Forums Unternehmensführung im SAP AppHaus in Heidelberg.

Das Forum wurde Anfang des Jahres ins Leben gerufen. In Präsentationen wurden den gut 50 Forumsmitgliedern von den Fachleuten der Walldorfer Software-schmiede die Grundlagen des Entwicklungsansatzes visualisiert und Anwendungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Dabei wurde deutlich, welche Unterstützung die Methodik bei der Entwicklung anwendungsorientierter Softwareapplikationen zu leisten vermag – sei dies im Bereich der gewerblichen Wirtschaft als auch im Zusammenhang mit gemeinnützigen Health-Care-Projekten. Die Methode des Design Thinking beruht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und setzt zur Skizzierung und Lösung von Problemen auch auf die frühzeitige Einbeziehung der eigentlichen Endnutzer. Ein Aspekt, der für die Mitarbeiterzufriedenheit und Mitarbeitermotivation eine große Bedeutung haben dürfte.

i Weitere Infos bei Steffen Blaga, Tel. 0621 5904-2100, steffen.blaga@pfalz.ihk24.de

Jetzt Freikarten gewinnen! www.edu-action.de

Zukunftsbildung gemeinsam gestalten

1.-2. JULI 2016

UNTER DER SCHIRMHEIRSCHAFT VON
PROF. DR. JOHANNA WISNIKA
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

EDU Action
BILDUNGSGIPFEL
RHEIN-NECKAR 2016

Fördernde Unternehmen & Stiftungen

- HERAUSFORDERUNG TRANSFORMATION
Prof. Dr. Fredmund Malik
- HERAUSFORDERUNG DIGITALISIERUNG
Dr. Jörg Dräger
- GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNG
Prof. Dr. Dr. h.c. Gesine Schwan
- HERAUSFORDERUNG FACHKRÄFTE
Dr. Rainer Dulger
- HERAUSFORDERUNG INNOVATIONSLAND
Thomas Sattelberger
- HERAUSFORDERUNG WIRKSAMKEIT
Prof. Dr. Gerald Hüther
- HERAUSFORDERUNG VERNETZUNG
Roman R. Rüdiger

SAP | BASF | SRH | Klaus Tschira Stiftung | IHK | ELEMENTARE VIELFALT | SÜDWESTMETALL | SRH HEIDELBERG | Deutsche Bank | FESTO | DIRINGERSCHEIDEL DS | FUCHS | KPMG | HOHENLOHER | Roche | Fachhochschule Rhein-Neckar | Rhein-Neckar-Kreis

* E-Mail senden an edu-action@m-r-n.com. Einsendeschluss 30. April 2016

Weltweit einzigartig Industriemeister Schuhfertigung

Als Zentrum der Schuhindustrie ist Pirmasens nicht nur in der Pfalz bekannt. Schließlich haben in der westpfälzischen Stadt zu Hochzeiten 300 Schuhfabriken zigtausende Menschen beschäftigt. An die längst vergangene Blütezeit erinnert bis heute die Bezeichnung der Stadt als „Deutsche Schuhmetropole“. An dieses Erbe knüpft ein von der IHK angebotener Lehrgang an, bei dem die Teilnehmer den „Industriemeister Schuhfertigung“ erwerben können.

Der Gesamtlehrgang kostet knapp 7.000 Euro, hinzu kommt eine Prüfungsgebühr von 550 Euro. In den meisten Fällen übernehmen die Firmen die Kosten für die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Der Lehrgang soll erfahrene Fachkräfte aus der Schuhindustrie auf die Meisterprüfung vorbereiten. Voraussetzung, um am Kurs teilnehmen zu dürfen, ist unter anderem eine abgeschlossene Berufsausbildung in der Schuhindustrie beziehungsweise der Lederverarbeitenden Industrie oder eine Berufserfahrung von mindestens vier Jahren.

Der Lehrgang ist eine kleine Besonderheit: Noch vor zehn bis 15 Jahren sahen die Firmen überhaupt keinen Bedarf, ihre Leute zum „Industriemeister Schuhfertigung“ weiterzubilden, berichtet Martin Bruhn, der Leiter des Zentrums für Weiterbildung der IHK in Pirmasens. Vor fünf Jahren wurde die Weiterbildung aber wieder neu belebt. Den ersten Lehrgang absolvierten 14 Teilnehmer. Sie kamen von namhaften Schuhherstellern wie Gabor, Adidas und Lloyd. Von wegen „Eintagsfliege“: Die Nachfrage sei immens gewesen, erzählt Bruhn, warum ein neuer Kurs angeboten wurde, der mittlerweile seit einem Jahr läuft. Nirgends auf der Welt wird ein vergleichbarer Lehrgang angeboten – entsprechend weite Anreisen nehmen die Teilnehmer teils auf sich, um in zwei- bis dreiwöchigen Blöcken alles zu lernen, was sie für die Abschlussprüfung wissen müssen. 16 Teilnehmer absolvieren momentan die Weiterbildung, gerade einer unter ihnen ist auch ein echter Pirmasenser.

13.000 km Anreise

Deutlich weiter ist der Weg, den Gary Graeff und Christian Kluth für den IHK-Kurs zurücklegen müssen. Sie arbeiten für eine Schuhfirma in Indonesien. Kluth ist dort im Lederlager tätig, Graeff in der Stepperei. Die Fabrik, in der sie arbeiten, beschäftigt 2.000 Mitarbeiter, darunter 16 Deutsche. Ihr Arbeitgeber habe sie gefragt, ob sie den Lehrgang besuchen wollen, berichten die bei-



Gary Graeff und Christian Kluth (vorne links) reisen extra aus Indonesien an, um am IHK-Lehrgang in Pirmasens teilzunehmen.

den. Beide sagten zu. Sie sehen es als Chance, sich nach Abschluss der zwei Jahre als „Industriemeister Schuhfertigung“ bezeichnen zu dürfen. Für den Kurs nehmen sie die ein oder andere Strapaze in Kauf. 13.000 Kilometer liegen zwischen Indonesien und Deutschland, die Anreise dauert zwischen 20 und 25 Stunden, erzählen Graeff und Kuhn, die sich seit gemeinsamen Schultagen kennen. Zusätzliche Belastung bereitet den beiden Freunden die Zeitumstellung (sechs Stunden) und die Temperaturschwankungen. In Indonesien herrsche eine hohe Luftfeuchtigkeit, bei Temperaturen bis zu 37 Grad. Und das ganze zwölfmal für die zwölf Unterrichtsblöcke. Trotz all dieser Mühen, beteuern beide, hätten sie die Entscheidung nicht bereut, an dem IHK-Lehrgang teilzunehmen.

Hochmotivierte Gruppe

Der Kurs ist bunt gemischt; zwei Frauen sind dabei, und die Teilnehmer kommen aus mehreren Nationen. Die Zusammenarbeit klappt dennoch gut, berichtet Lehrgangsbetreuerin Karoline Lehmann. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Alle seien topmotiviert. Das sehe man unter anderem daran, dass es keine Fehlzeiten gebe. Der Blockunterricht dauert jeweils von 8 bis 16 Uhr. Der zweijährige Lehrgang ist in zwei Teile gegliedert. In der ersten Phase stehen fachübergreifende Themen auf dem Stundenplan, etwa BWL oder das Agieren als Führungskraft. In der zweiten Phase werden fachspezifische Qualifikationen vermittelt. Hier kooperiert die IHK mit dem International Shoe Competence Center, kurz ISC, das ebenfalls in Pirmasens angesiedelt ist. Das ISC zeichnet verantwortlich für den gesamten schuhbezogenen Bereich, der ungefähr die Hälfte des zweiten Teils einnimmt.

Die Frage zum Abschluss liegt nahe: Wird es einen weiteren Kurs geben? Der Leiter des Zentrums für Weiterbildung Bruhn sagt nicht nein. Es gebe Interessenten und auch Voranmeldungen. Ein neuer Lehrgang, sollte er denn zustande kommen, würde aber nicht vor 2018 starten, sagt Bruhn. Auch dann wäre er wahrscheinlich weltweit einzigartig. (ag)

Änderungen beim „Fortbildungs-BAföG“

Leistungen verbessern sich zum 1. August

Die im Koalitionsvertrag in Aussicht gestellten Leistungsverbesserungen im Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (ABFG) sind von Bundestag und Bundesrat beschlossen worden.

Sie treten zum 1. August in Kraft. Auch auf Druck des DIHK wurde am Ende noch einmal nachgelegt: Gerade der höhere Zuschussanteil beim sogenannten Maßnahmebeitrag (40 statt wie bisher 30,5 Prozent) ist eine spürbare Erleichterung für alle angehenden Meister und Fachwirte, die sich in Lehrgängen auf ihre anspruchsvollen Prüfungen vorbereiten. Zur von der IHK-Organisation vorgeschlagenen generellen Förderung einer zweiten Aufstiegsfortbildung konnte sich der Gesetzgeber dann aber leider doch nicht durchringen.

i Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Tom Ankirchner, Tel. 0621 5904-1800, tom.ankirchner@pfalz.ihk24.de

IHK.

gezielt weiter bilden



jetzt.

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

| | | |
|-----------------------------------------------------------|----------------------|----|
| Ausbildung der Ausbilder für Fachwirte | 04.10.16 – 25.10.16 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit..... | 05.04.16 – 30.06.16 | LD |
| Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang | 08.06.16 – 07.07.16 | PS |
| Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang | 07.09.16 – 06.10.16 | PS |
| Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang..... | 09.11.16 – 08.12.16 | PS |
| Gepr. Fachwirt/in im Gesundheits- und Sozialwesen..... | 30.08.16 – 24.02.18 | LU |
| Gepr. Handelsfachwirt/-in..... | 07.12.16 – 17.02.18 | KL |
| Gepr. Industriefachwirt/-in..... | 27.10.16 – 15.09.18 | KL |
| Gepr. Industriefachwirt/-in..... | 30.01.17 – 28.09.18 | LU |
| Gepr. Industriemeister/-in Chemie..... | 29.08.16 – 30.09.19 | LD |
| Gepr. Industriemeister/-in Elektrotechnik..... | 23.01.17 – 26.10.19 | LD |
| Gepr. Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk..... | 05.09.16 – 30.04.19 | LU |
| Gepr. Industriemeister/-in Metall | 22.09.16 – 06.04.19 | KL |
| Gepr. Industriemeister/-in Schutz- und Sicherheit | Herbst 2016 | LU |
| Gepr. Logistikmeister/-in | 25.10.16 – 13.04.19 | KL |
| Gepr. Personalfachkaufmann/-frau – BLENDED-LEARNING | Herbst 2016 | LU |
| Gepr. Techn. Betriebswirt/-in | 03.01.17 – 08.02.19 | LU |
| Gepr. Techn. Fachwirt/-in | 12.09.16 – 08.11.19 | LU |
| Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in | 04.08.16 – 17.03.18 | KL |
| Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in – VOLLZEIT..... | 09.06.16 – 30.09.16 | LU |
| Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in – Kompakt | 11.02.17 – Juni 2018 | PS |

| | | |
|------------------------------------------------------------|---------------------|----|
| EnergieManager (IHK)..... | ab Januar 2017 | LU |
| Fachberater für Rohkosternährung (IHK)..... | 12.11.16 – 08.10.17 | SP |
| Fachmann für betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK).... | ab März 2017 | LU |
| Finanzbuchhalter (IHK) | ab März 2017 | LU |
| Grundlagen BWL für Nichtkaufleute (IHK) | Mai – Juli 2016 | LU |
| Projekt-Manager (IHK)..... | 29.08.16 – 15.09.16 | LU |
| Social Media Manager (IHK) (Webinar)..... | 23.04.16 – 09.07.16 | LU |
| Technik für Kaufleute (IHK) | ab Oktober 2016 | LD |
| Train the Trainer (IHK) | 30.05.16 – 09.06.16 | LU |

Seminare und Kurzlehrgänge mit IHK-Teilnahmebescheinigung

| | | |
|--------------------------------------------------------------|---------------------|----|
| Arbeitsrecht | 22.09.16 | PS |
| Der Zauber der Gelassenheit..... | 19.05.16 | PS |
| Frischer Wind für graue Zellen | 22.09.16 | PS |
| Mind Mapping – | | |
| Das universelle Denk- und Strukturierungswerkzeug | 27.10.16 | PS |
| Führung und Motivation von Mitarbeitern – Basisseminar | 22.06.16 – 23.06.16 | LD |
| Wirtschaftsenglisch – Einstieg | 01.06.16 – 06.07.16 | LU |
| Vorkurs Mathematik für Meister | | |
| bzw. Techn. Fachwirte – INTENSIV | 03.05.16 – 28.06.16 | LU |

Azubi FIT

| | | |
|------------------------------------------------------------------------|---------------------|----|
| Elektrotechnik Grundfertigkeiten..... | Auf Anfrage | PS |
| Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker...Auf Anfrage | | PS |
| Prüfungsvorbereitung – mündliche Prüfung | 21.05.16 – 04.06.16 | LU |

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

| | | |
|-------------------------------|-------------------|-------|
| Barkeeper/Barista (IHK) | Sommer 2016 | LU/LD |
| CSR-Manager (IHK) | ab Oktober 2016 | LU |
| Design-Manager (IHK) | ab September 2016 | LU |

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS (www.wis.ihk.de) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1840.



67059 Ludwigshafen
Bahnhofstr. 101
Tel. 0621 5904-1840

67657 Kaiserslautern
Europaallee 16
Tel. 0631 41448-0

76829 Landau
Im Grein 5
Tel. 06341 971-2551

66954 Pirmasens
Adam-Müller-Str. 6
Tel. 06331 523-2652

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter: www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung



Stichwort Breitbandausbau

IHKs fordern: frühzeitig agieren – Fehlsteuerung vermeiden!

Schnelles Internet – unnötiger Luxus? Mag sein, wenn es nur darum geht, sich im Web über Gebrauchtwagen oder Modetrends zu informieren oder vor Ort nicht erhältliche Nahrungsergänzungsmittel zu bestellen. Ein „digitaler Feldweg“, wie es „Die Rheinpfalz“ vor nicht allzu langer Zeit plakativ formulierte, führt jedoch im Zeitalter von Industrie 4.0 ins Leere. Eine vernünftige Internetanbindung ist zumindest für Unternehmen und andere Wirtschaftsinstitutionen unerlässlich.

„Die Digitalisierung bestimmt alle Lebensbereiche; die Verfügbarkeit von Breitband ist deshalb zu einem entscheidenden Standortfaktor geworden. Um die Nachfrage nach ultraschnellen Datenverbindungen zu bedienen, müssen schon heute die digitalen Infrastrukturen geschaffen werden. Rheinland-Pfalz steht vor der Aufgabe, die Zugangsnetze der nächsten Generation (Next Generation Access, kurz NGA-Netze) mit Bandbreiten von mindestens 300 Mbit/s zu bauen.“ So heißt es in der Zusammenfassung einer aktuellen Studie, die das Land Rheinland-Pfalz beim TÜV Rheinland in Auftrag gegeben hat. Und das gibt auch die Meinung der Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Rheinland-Pfalz wieder.

Was Gewerbetreibende brauchen: ausfallsichere Internetverbindungen, ausreichende Übertragungsraten sowohl im Down- als auch im Upload und eine geringe Verzögerungszeit bei der Datenübermittlung. Diese Anforderungen lassen sich nach heutigem Wissensstand auf Dauer nur durch Glasfaser bis zum Gebäude (FTTB) erfüllen – so die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz. „Ob Gewerbegebiete mit FTTB versorgt sind, wird in absehbarer Zeit einer der wichtigsten Standortfaktoren sein und über die Wettbewerbsfähigkeit ganzer Regionen entscheiden“, so Nicole Rabold von der IHK Pfalz in Ludwigshafen, breitbandpolitische Sprecherin der rheinland-pfälzischen IHKs.

Das sehen auch die Unternehmen so. Bei der letzten Umfrage der IHKs war der Breitbandausbau ihr größter Wunsch an die Politik nach der Landtagswahl – 78 Prozent der Befragten gaben dies als

wichtigstes Anliegen an. Doch Rabold und ihre Kollegen sind besorgt. Es gelte jetzt, dranzubleiben und dafür zu sorgen, dass aus den theoretischen Erkenntnissen Realität wird – die Ergebnisse der TÜV-Studie, die ja eine deutliche Sprache sprechen, müssten konsequent umgesetzt werden. Und da drohen Abstriche.

Denn: Entgegen den Prognosen aus der Studie ist die Versuchung groß, an dem Ziel, bis 2018 nur 50 Mbit/s flächendeckend (85 Prozent aller Haushalte) zur Verfügung zu stellen, festzuhalten. Das vorhersehbare Ergebnis: unzureichende, fehldimensionierte Netze bereits bei Abschluss der Ausbauprojekte.

Grundlagen für den flächendeckenden Glasfaserausbau schon heute schaffen

Klar: Der Ausbau ist eine teure Angelegenheit und gerade in außerhalb liegenden Gewerbegebieten sogar unrentabel. Doch wo immer ein Ausbau nur schrittweise erfolgen kann, muss der spätere Glasfaserausbau bereits heute mitgeplant werden. Die notwendigen netztechnischen Strukturen müssen in den aktuellen Ausbauprojekten geschaffen werden, mahnen die IHKs und werden auch hier von der Studie bestätigt: „Entscheidend ist, dass Ausbaumaßnahmen sich bereits jetzt an den zukünftig notwendigen Netzstrukturen orientieren und entsprechende Erweiterungskapazitäten berücksichtigen. Für die weitere Entwicklung der Breitbandnetze ist entscheidend, dass bereits jetzt Projekte zum Ausbau der Hochgeschwindigkeitsnetze jenseits von 50 Mbit/s unterstützt und in die Förderung eingeschlossen werden.“ Wenn also die Anbindung mit Glasfaserkabeln nicht gleich verwirklicht werden kann, so muss sie zumindest in der Planung vorgesehen werden.

Die Überzeugungsarbeit hat schon begonnen: Die IHK ist bereits mit zahlreichen Landräten und Breitbandbeauftragten der Ausbaueinheiten im Gespräch, um den genauen Ausbaustand zu eru-

ieren und klarzumachen, dass es aus Sicht der Wirtschaft langfristig keinen Sinn macht, mit Mindestkapazitäten zu konzipieren. Das Netz muss schon heute in Richtung Ausbau geplant werden, ein Technologiewechsel zu Glasfaser muss künftig möglich sein. Und es muss bedacht werden, dass das Gewerbe einen anderen Ausbaubedarf hat als Privathaushalte. Positiv bewertet Rabold die Reaktion der Angesprochenen auf die IHK-Intervention: „Bisher haben alle unsere Gesprächspartner gezeigt, dass sie den Bedarf der Unternehmen kennen und sich entsprechend einsetzen werden.“

Gewerbegebiete vorrangig ausbauen

Viel Detailarbeit liegt vor den Beteiligten: Um „weiße Flecken“ zu identifizieren, muss straßenzugsweise geprüft werden, wo die Richtwerte von 30 Mbit/s nicht erreicht werden, also ein „unterversorgtes Gebiet“ vorliegt – hier dürfen Land und Bund dann punktgenau fördern. Bis zu 90 Prozent der Ausbaukosten werden von der Förderung erfasst, die restlichen Kosten müssen von den betroffenen Landkreisen oder Gemeinden der Ausbaueinheit übernommen werden.

Nun kommt der jeweilige Landrat ins Spiel. Er muss sich von den betreffenden Orts- und Verbandsgemeindeverwaltungen deren eigentliche Zuständigkeit übertragen lassen, bevor er die Förderung beantragen kann. Hier wird Zeit eine große Rolle spielen, das alte Sprichwort „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ gilt wie so oft nicht nur für Müller, sondern auch in Förderangelegenheiten: Wenn die Fördergelder verbraucht sind, ist der Topf leer. Die besten Karten werden die Landräte haben, die sich frühzeitig beim

Kompetenzzentrum Breitband, das im Innenministerium angesiedelt ist, gemeldet haben.

Denn das Geld wird nicht reichen, um überall FTTB zu legen. Die TÜV-Studie hat eindeutige Schlüsselbereiche, die Vorrang haben sollten, identifiziert: so etwa Gesundheitseinrichtungen, Bildungsinstitutionen, aber eben auch die Gewerbegebiete an den ausbautechnisch unrentablen digitalen Feldwegen. Auch beim stufenweisen Ausbau muss der gesamtwirtschaftliche Nutzen immer im Vordergrund stehen, so die Forderung der IHKs: Den Unternehmen kommt eine Schlüsselrolle für die Lebensfähigkeit und Lebensqualität eines Standortes zu.

Betroffene Unternehmen sollten Druck machen

Was können Unternehmen selbst tun, wenn sie vermeintlich machtlos am Internet-Tropf hängen und an manchen Tagen gar nichts geht? Nicole Rabold rät: „Machen Sie kontinuierlich und möglichst weit unten Druck! Gehen Sie immer wieder zu Ihrem Bürgermeister und weisen Sie daraufhin, wie dringend Sie auf den Breitbandausbau angewiesen sind, weil Sie sonst den Standort wechseln müssen. Wirken Sie auf Ihre Gemeinde ein, denn nur, wenn das Problem vor Ort erkannt ist, wird Ihre Gemeinde beim kreisweiten Ausbau mit im Boot sein.“

Kira Hinderfeld



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Nicole Rabold, Tel. 0621 5904-1620, nicole.rabold@pfalz.ihk24.de.

Weitere Infos zum Breitbandausbau unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 129883

Veranstaltung: Erfolgsfaktor Kreativität

Design als Innovationsmotor

Innovation, Digitalisierung, Industrie 4.0 - Schlagworte, die derzeit viele Unternehmen beschäftigen. Doch was bedeuten diese Schlagworte eigentlich und welchen Handlungsbedarf im Bereich Design bringen sie mit sich? Wann ist ein Unternehmen innovativ? Welche Rolle spielt dabei die Kreativität im Unternehmen und wie kann Design als Innovationsmotor fungieren? Diese Fragen werden bei der Veranstaltung „Erfolgsfaktor Kreativität – Design als Innovationsmotor“ aufgegriffen und diskutiert.

Christoph Keller, **aveniture GmbH** aus Freinsheim, gibt einen Einblick in die Zukunftsforschung und erläutert, warum es in Zukunft immer wichtiger wird, sich als Unternehmen mit dem Thema Kreativität und Design auseinanderzusetzen.

Im Anschluss haben die Besucher die Möglichkeit, sich über das Thema Design in Verbindung mit Mobilität, Digitalisierung, Industrie 4.0, Produktdesign und das regionale Potenzial der Kreativwirtschaft zu informieren. Denn die Pfalz und die Metropolregion Rhein-Neckar verfügen über kreatives Potenzial und können als Katalysator für den zukünftigen Erfolg in klassischen Wirtschaftsbereichen dienen. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der IHK Rhein-Neckar und den Netzwerken Kreative Pfalz e. V. und Kreativregion e. V. organisiert.

TERMINE

- 3. Mai:** Webcheck-Tag: Wir nehmen Ihre Webseite unter die Lupe, Ludwigshafen, kostenfrei
- 12. Mai:** Dritte Ludwigshafener Wirtschaftsgespräche, Hochschule Ludwigshafen, kostenfrei
- 2. Juni:** Erfolgsfaktor Kreativität - Design als Innovationsmotor, Ludwigshafen, kostenfrei
- 7. Juni:** Webcheck-Tag: Wir nehmen Ihre Webseite unter die Lupe, Landau, kostenfrei
- 10. Juni:** Innovationssprung durch strategisches Technologiemanagement, Ludwigshafen, 90 Euro
- 16. Juni:** Erfolgreiche Webseiten: Gestaltung, Umsetzung und Online-Marketing, Ludwigshafen, 90 Euro

Weitere Infos unter pfalz.ihk24.de, Nummer 618.

Anmeldung bei **Christiane Huber**,
Tel. 0621 5904-1645, christiane.huber@pfalz.ihk24.de



Anmeldung und weitere Informationen bei **Christiane Huber**, christiane.huber@pfalz.ihk24.de, Tel. 0621 5904-1645

„Durchklick zum Durchblick“

5 Jahre Verwaltungsinfos im Netz

Das Verwaltungsportal www.verwaltungsdurchklick.de möchte die Prozesse zwischen Wirtschaft und Verwaltung vereinfachen. Mit wenigen Klicks gibt es Auskünfte zu Verwaltungsvorgängen, zuständigen Behörden oder Online-Formularen. Durch einen schnellen Zugang zum richtigen Ansprechpartner entfällt das weitere Suchen nach den benötigten Informationen.

Das Angebot richtet sich vor allem an die im Wirtschaftsraum Rhein-Neckar tätigen Betriebe, die durch die Informationsbündelung in sogenannten Unternehmenslagen Zeit und Kosten sparen. Der Verwaltungsdurchklick bietet den Unternehmen die Möglichkeit, sich über alle wichtigen Themen zu informieren: Von der Wahl der Mitarbeiter über den Transport von Gütern bis hin zur Vergabe öffentlicher Aufträge. Die Unternehmenslagen orientieren sich dabei an konkreten Bedürfnissen und Fragestellungen der Betriebe.

Der Verwaltungsdurchklick feiert im diesen Jahr sein fünfjähriges Bestehen und beinhaltet mittlerweile 14 Unternehmenslagen und 9 Lebenslagen, nach denen die Informationen geordnet sind. Das Portal entstand in enger Zusammenarbeit mit den Industrie- und

Handelskammern, den Handwerkskammern sowie den Kommunen und Ländern der Rhein-Neckar-Region.

Es ist Teil des Modellvorhabens „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“ zur Verwaltungsvereinfachung in der Region. Auf der Messe „CeBIT“ haben die IT-Beauftragten der beteiligten Länder gemeinsam mit Vertretern der Metropolregion Rhein-Neckar nun eine Kooperationsvereinbarung zur Fortführung dieses Modellvorhabens unterzeichnet. In den nächsten fünf Jahren werden die Projekte aus der ersten Phase konsequent fortgeführt.



Mehr Infos unter www.m-r-n.com/egovernment

Fachkräfte 2020

3. LU-Wirtschaftsgespräche

„Was kann in Angriff genommen werden, um Herausforderungen gewachsen zu sein und wettbewerbsfähig zu bleiben?“, fragt Professor Dr. Peter Mudra, Präsident der Hochschule Ludwigshafen am Rhein, und konstatiert, „Zentraler Schlüssel sind die Beschäftigten eines Unternehmens.“

Eine der Herausforderungen für den Mittelstand ist die Fachkräftesicherung und die Frage, was einen attraktiven Arbeitgeber ausmacht. Die 3. Ludwigshafener Wirtschaftsgespräche bieten Raum, um nach Lösungsansätzen zu suchen. So wird unter anderem Michael Meier, Geschäftsführer und Inhaber der EM-Technik GmbH, Maxdorf, darstellen, wie sein Unternehmen geeignete Fachkräfte für sich zu gewinnen sucht und wie er auch für junge Menschen realisierbare Wege aufdeckt.

Weitere Fachvorträge und Workshops zeigen auf, wie der Erfolgsfaktor Fachkräftesicherung von Unternehmen aus der Region in der Praxis umgesetzt wird. Zum Abschluss finden sich gute Gelegenheiten zum Austausch auch mit den Referenten. Die 3. Ludwigshafener Wirtschaftstage beginnen am 21. Mai 2016 um 14.00 Uhr in der Hochschule Ludwigshafen, die Teilnahme ist kostenlos. Das Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung steht unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 14986449 bereit.



Weitere Infos bei der Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz unter Tel. 0621 5904-1640 oder -1645, holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de

IHK-RECYCLINGBÖRSE

Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.

www.ihk-recyclingboerse.de

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer,

Tel. 0621 5904-1611, petra.ihringer@pfalz.ihk24.de



Iran: „Goldrausch“ nach Ende der „Eiszeit“?

Nach Aufhebung des Embargos eröffnen sich Chancen

„Mit den gewaltigen iranischen Rohstoffvorkommen als Trumpf könnten sich die deutschen Exporte in den Iran innerhalb weniger Jahre auf rund 10 Milliarden Euro vervielfachen – und in Deutschland rund 80.000 neue Arbeitsplätze entstehen“, wagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier am 3. März 2016 anlässlich des 1. Deutsch-Iranischen Wirtschaftsforums des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) eine optimistische Prognose. Die Zuversicht begründet sich daraus, dass der Iran während des zehnjährigen Embargos von moderner westlicher Technik nahezu abgeschnitten war und in vielen Bereichen erheblicher Modernisierungsbedarf besteht.

„Chancen gibt es für deutsche Unternehmen in vielen Branchen, insbesondere im Maschinenbau, der Medizintechnik, aber auch in der Kfz-Produktion sowie der Chemiebranche, insbesondere mit Öl und Gas sowie in den Bereichen Bau/Infrastruktur und Umwelttechnik“, erläutert Claudia Götz, Referentin für Recht International bei der IHK Pfalz. Zu den Firmen, die auf interessante Aufträge hoffen, gehören auch exportstarke Pfälzer Unternehmen.

„In den besten Jahren vor dem Embargo hatte KSB gute Kontakte im Iran und erhielt Aufträge für rund 40 Millionen Euro“, macht Unternehmenssprecher Ullrich Bingenheimer die Hoffnung des Pumpenherstellers deutlich, an diese Zeiten anknüpfen zu können. Wenn auch nicht sofort in dieser Größenordnung. „Konkret verfügt KSB über ein Büro in Teheran, über das wir Kontakte zu Kunden aufgenommen haben. Erste größere Aufträge stehen in Aussicht“, gibt Bingenheimer einen viel versprechenden Ausblick.

Auf sehr gute Geschäftsbeziehungen und eine nach eigenen Angaben ununterbrochene Vertretung im Iran seit dem Jahr 1959 blickt der Ludwigshafener Chemiekonzern BASF zurück. „Die Aufhebung oder Lockerung der gegen den Iran verhängten EU- und US-Nuklearsanktionen schaffen eine erste Grundlage für ein stärkeres Engagement“, teilte eine Konzernsprecherin noch eher zurückhaltend mit. Die BASF werde die aktuellen Entwicklungen weiter sehr genau beobachten. Zu möglichen Investitionen will sich das Unternehmen nicht äußern. Doch nicht nur für Großkonzerne, auch für mittelständische Firmen eröffnen sich in einigen Branchen interessante Perspektiven.

Solch intensive Wirtschaftsbeziehungen wie vor dem Embargo wieder zu erreichen, wird nicht einfach werden, wie DIHK-Exper-

ten wissen. In den langen Jahren des Fernbleibens westlicher Mitbewerber haben Firmen aus Asien, vor allem aus China und Korea, die Chancen auf Aufträge genutzt. Vor allem die Chinesen machen hervorragende Geschäfte mit dem Iran; sie exportierten 2014 Waren für 24,3 Mrd. US-Dollar. Zum Vergleich: die deutschen Iran-Exporte lagen 2014 bei 2,4 Mrd. US-Dollar (Quelle: Germany Trade & Invest).

„Wichtig ist die Wiederaufnahme der Finanzbeziehungen zum Iran. Bestehende Beschränkungen des Zahlungs- und Kapitalverkehrs sind zwar entfallen. Es wird allerdings noch eine gewisse Zeit dauern, bis der reguläre Zahlungsverkehr wieder komplett aufgenommen wird“, nennt IHK-Expertin Götz wichtige Voraussetzungen. Auch die staatliche Bürokratie und der Einbruch des Ölpreises und die dadurch sinkenden Einnahmen des Landes stellen ein Hindernis für dringend notwendige Investitionen dar. Geschäfte im Iran seien zwar nicht mehr verboten. Trotzdem gebe es auch weiterhin ein abgestuftes System verbotener und genehmigungspflichtiger Rechtsgeschäfte und Handlungen, macht Götz auf Einschränkungen aufmerksam. *Gerhard Bühler*



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Claudia Götz, Tel. 0621 5904-1910, claudia.goetz@pfalz.ihk24.de
Mehr Infos unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 3118420

DATEN UND FAKTEN IRAN

Größe: 1.648.000 km²

(zum Vergleich: Deutschland 357.375 km²)

Bevölkerung: rund 79 Mio. Einwohner

BIP: 397 Mrd. US-Dollar (Schätzung 2015)

Prognose 2016: + 6,1 %

Branchen mit Nachholbedarf:

Maschinenbau, Kfz, Internet- und Kommunikationstechnik,

Medizintechnik, Umwelttechnik, Wasser- und Abwasser-

management, Chemie, Petrochemie mit Öl- und Gasförderung,

Metallindustrie

Quelle: DIHK, Germany Trade & Invest

China: 13. Fünfjahresplan

Wohin steuert das Reich der Mitte?

China steht am wirtschaftlichen Scheideweg. Die Verabschiedung des 13. Fünfjahresplans wurde deshalb mit Spannung erwartet. Kernthemen sind Strukturreformen, Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und Reformen im Militär- und Justizwesen.



Um die ausgegebenen Wachstumsziele von 6,5 bis 7 Prozent zu erreichen, müsse China sich „tief ins eigene Fleisch schneiden“, formulierte Li Keqiang im vergangenen Jahr. Die Reduktion von Überkapazitäten ist in vielen Industriebranchen überfällig. Bislang sind Marktverzerrungen durch niedrigpreisige Produkte aus China die Folge, die deutsche Hersteller unter Druck setzen. Das dient aber nicht nur einem fairen internationalen Wettbewerb. Langfristig ist es für die chinesische Wirtschaft von Vorteil – selbst, wenn damit kurzfristig der Abbau von Millionen Arbeitsplätzen verbunden ist.

Deutschland und China sind füreinander der jeweils wichtigste Handelspartner auf dem anderen Kontinent: Mehr als 30 Prozent des Handels zwischen Europa und China finden zwischen den beiden Ländern statt. Mit den Schwerpunkten des Fünfjahresplans bieten sich viele weitere Kooperationsfelder, unter anderem in den Bereichen Urbanisierung und Elektromobilität, aber auch bei den Themen moderne Fertigungstechnik und Ressourceneffizienz. Wenn Angela Merkel im Juni zu den 4. deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen reist, wird sie ihrem chinesischen Amtskollegen Unterstützung für das Reformprogramm zusichern. Deutschland ist am Umbau der chinesischen Wirtschaft hin zu einem nachhaltigen Wachstum interessiert. Dies bedeutet einen Verzicht auf die exzessive Nutzung natürlicher Ressourcen, den Einsatz umweltfreundlicher Technologien sowie eine enge Kooperation im internationalen Klimaschutz.

Mit dem Reformdruck erhöht sich in China die Wahrscheinlichkeit protektionistischer Maßnahmen. Insofern ist es für deutsche Unternehmen wichtig, ihre Geschäftsmodelle zu diversifizieren und Geschäftsmöglichkeiten in verschiedenen Regionen Chinas auszuloten. Auch gilt es, die Forderungen der deutschen Wirtschaft gegenüber der chinesischen Regierung klar zu adressieren: Echte Partnerschaft verlangt Transparenz und Augenhöhe. Wenn Premier Li jüngst verkündet, dass zukünftig ein leichter Marktzugang für private Firmen in Sektoren wie Elektrizität, Telekommunikation, Transport, Öl, Gas und städtischer Versorgung gewährt wird, so sollte dies auch für ausländische Unternehmen gelten. Die Forderungen nach gleichberechtigten Rahmenbedingungen für deutsche Unternehmen in China sowie nach Zugang zu öffentlichen Forschungsgel-

dern und Aufträgen bleiben bislang unerfüllt. Das gilt auch für den ausreichenden Schutz geistigen Eigentums und den Zugriff auf schnelles Internet. *Vera Philipps*



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Sebastian Scharf-Barak, sebastian.scharf-barak@pfalz.ihk24.de, Tel. 0621 5904-1920

Länderbewertungen Coface

Politische Risiken nehmen zu

Japan ist die prominenteste Volkswirtschaft, die in der aktuellen Länderbewertung der Coface herabgestuft wurde. Japan ist jetzt „nur noch“ in der zweithöchsten Kategorie A2. Daneben korrigierte der internationale Kreditversicherer vor allem Bewertungen von Ländern, die vom Ölpreisverfall und der gebremsten Wirtschaft in China oder der Rezession in Russland stark betroffen sind.

Derzeit teilt die Weltwirtschaft die aktuellen Charakteristika der japanischen Wirtschaft: niedriges Wachstum trotz expansiver Geldpolitik. Der Liquiditätsüberschuss an den Finanzmärkten erhöht die Volatilität. Hinzu kommen drei verstärkte Risiken für Unternehmen im internationalen Handel: die Abschwächung in China, die Ausschläge an den Rohstoffmärkten und steigende politische Unsicherheiten. Vor diesem Hintergrund hat Coface sieben Länder herabgestuft. Malaysia, jetzt in der Bewertungsstufe A3, leidet unter dem Verfall der Rohstoffpreise und dem Skandal um den Staatsfonds 1MDB. Die Zuversicht der Investoren ließ vor dem Hintergrund eines hohen Haushaltsdefizits und niedriger Nachfrage aus dem Ausland nach. Die wachsenden politischen Risiken verschärfen die Probleme.

Das Sultanat Oman (jetzt A4) ist weiter eines der Länder in der Region, die am anfälligsten für Ölpreisveränderungen sind. Die kurzfristigen Produktionskapazitäten sind begrenzt und die Einnahmen aus dem Ölgeschäft, die fast 85 Prozent der Staatseinnahmen ausmachen, sind 2015 um 36,3 Prozent eingebrochen. Die Exporte aus Kasachstan (jetzt Länderbewertung C) nach China gehen zurück. Zugleich ist das Land von der Rezession in Russland und den niedrigen Ölpreisen betroffen. Saudi Arabien (A4, jetzt auf „negative watch“) erlebt ein steigendes Staatsdefizit. Die Preise bleiben niedrig, die Zuversicht der Unternehmen beginnt zu bröckeln. Bis jetzt ist Kuwait (A2, auf „negative watch“) zwar am wenigsten von der Malaise an den Rohstoffmärkten betroffen.



Mehr zu den Bewertungen, zu einzelnen Ländern sowie die aktuelle Country Risk Map: www.coface.de

VERANSTALTUNGEN

23. Mai 2016, *Personal in China*, 10:00 – 14:30 Uhr, Ludwigshafen, 120,00 Euro

8. Juni 2016 *Die neue China Business Strategie*, 10:00 – 17:00 Uhr, Ludwigshafen, 220,00 Euro

Anmeldung bei Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, petra.trump@pfalz.ihk24.de

Wettbewerbsrecht

Unzumutbare Belästigung durch Werbebrief

Postalische Werbung kann eine unzumutbare Belästigung im Sinne von § 7 Abs.1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) darstellen, wenn vorgetäuscht wird, dass es sich hierbei um ein wichtiges Schreiben handelt.

Dies kann der Fall sein, wenn die Angabe des Absenders fehlt und weitere eine Dringlichkeit vortäuschende Angaben auf dem Briefumschlag gemacht werden. Dies hat das Kammergericht Berlin mit Urteil vom 19.06.2015, Az.: 5 U 7/14, festgestellt. Die Klägerin, ein Wettbewerbsverband, nahm die Beklagte, ein Nahrungsergänzungsmittel und Arzneimittel vertreibendes Unternehmen aus den Niederlanden, auf Unterlassung von Postwerbung mit besonders gestalteten Umschlägen in Anspruch.

Der ohne Absender versehene Umschlag war u.a. mit folgenden Hinweisen versehen: „Zustellungs- Hinweis“, „Vertraulicher Inhalt“, „Schnelle Antwort erbeten“, „Bitte sofort prüfen“, „Nur vom Empfänger persönlich zu öffnen“, „Eilige Terminsache“, „Höchst wichtiger Inhalt“.

Die Klägerin hielt die Werbesendung für unzulässig, da sie den Empfänger über den werbenden Charakter des Schreibens täuschte. Das Landgericht gab der Klage statt. Die Berufung der Beklagten war ebenfalls erfolglos. Das Kammergericht entschied, dass es sich bei der Werbung um eine unzumutbare Belästigung i.S.d. § 7 Abs.1 S.1 UWG handle. Briefwerbung sei zwar grundsätzlich erlaubt, jedoch ergebe sich die Unzumutbarkeit aus den An-



gaben „Zustellungshinweis“, „Vertraulicher Inhalt“, „Nur vom Empfänger persönlich zu öffnen“ sowie „Eilige Terminsache“. Auf diese irreführenden und eine nicht unerhebliche Unruhe auslösenden Hinweise zu einer vorgeblich besonderen Wichtigkeit und einem vorgeblichen Termindruck könne die Beklagte verzichten. Die fehlende Angabe des Absenders und die fehlende Kennzeichnung des Briefumschlags als Werbung seien für sich allein betrachtet nicht ausreichend, um eine Unzumutbarkeit der Werbung anzunehmen. Es komme vorliegend auch nicht darauf an, ob der Werbecharakter nach dem Öffnen des Briefes erkennbar sei.



Mehr Informationen unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 362. Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

Informationsveranstaltung

Neueste Rechtsprechung zum Handelsvertreterrecht

Die IHK Pfalz bietet zusammen mit der Kanzlei RB Reiserer Biesinger Rechtsanwalts-gesellschaft mbH am 7. Juni 2016, 16:00 Uhr, eine kostenfreie Veranstaltung zu aktuellen rechtlichen Entwicklungen im Handelsvertreterrecht in Ludwigshafen an. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Handelsvertreter als auch an Unternehmen, die Handelsvertreterverträge abschließen.

Rechtsanwalt Dr. Philipp Bollacher, Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht, gibt einen Überblick über die wesentlichen Grundsätze und die aktuelle Rechtsprechung zum Handelsvertreterrecht. Es werden Rechte und Pflichten von Handelsvertretern und Unternehmern thematisiert sowie wettbewerbsrechtliche und kartellrechtliche Aspekte angesprochen. Erörtert werden die Gestaltungsmöglichkeiten bei Beginn bzw. während der Tätigkeit sowie aktuelle Probleme im Zusammenhang mit der Beendigung des Handelsvertretervertrags.

Der Referent gibt Tipps, wie mit guter Vertragsgestaltung spätere Streitigkeiten möglichst vermieden und wie Handelsvertreter den Ausgleichsanspruch richtig und effizient geltend machen können.



Weitere Infos und Anmeldung bei Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

Das novellierte Landesglücksspielgesetz

Auswirkungen auch auf Personal-Schulungen

Am 22.08.2015 ist das Gesetz zur Änderung des Landesglücksspielgesetzes (LGlüG) in Rheinland-Pfalz in Kraft getreten (GVBL Nr. 9 vom 21.09.2015, S. 190 ff). Nun müssen Anbieter und Vermittler von öffentlichen Glücksspielen sicherstellen, dass das in Kontakt zu den Spielern tätige Personal (Aufsichtspersonal) sowie deren Vorgesetzte durch die von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion anerkannten Anbieter regelmäßig geschult werden (§ 5 a LGlüG).

Dies betrifft unter anderem Spielhallen, Gaststätten mit Geldspielgeräten sowie Sportwettvermittler. Da zwischenzeitlich eine ausreichende Anzahl entsprechender Anbieter für die Schulungen anerkannt sind, werden seit Januar 2016 für neu zu schulendes Personal nur noch die Schulungen dieser Anbieter anerkannt.

Vor Änderung des LGlüG (22.08.2015) absolvierte Schulungen gelten als umfassende Schulungen weiter; erste Wiederholungsschulungen sind hierbei erforderlich nach drei Jahren ab Inkrafttreten des geänderten Landesglücksspielgesetzes, also frühestens bis zum 21.08.2018. Eine Liste der zugelassenen Anbieter gibt es auf der Homepage der ADD: www.bit.ly/1NalwHH.



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Bernd Heß, Tel. 0621 5904-2106, bernd.hess@pfalz.ihk24.de

Vorrangprüfung

Aussetzung durch Integrationsminister

Berlin. Bei der 11. Integrationsministerkonferenz wurden weitere Maßnahmen einer künftigen Integrationspolitik diskutiert. Die Minister verständigten sich auf eine zeitweise Aussetzung der Vorrangprüfung für Asylbewerber und Geduldete.

Insbesondere vor dem Hintergrund langer Asylverfahren hatte dies auch der DIHK immer wieder gefordert. Bisher haben nur Flüchtlinge, deren Asylantrag bereits ge-

nehmigt wurde, unbeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt. Die Prüfung der örtlichen Arbeitsagenturen ist in der Praxis oft ein bürokratisches Hindernis für Unternehmen. So darf ein Flüchtling in den ersten 15 Monaten eine Stelle nur annehmen, wenn sich kein Deutscher oder EU-Ausländer findet. Die Aussetzung der Vorrangprüfung wäre ein wichtiger Schritt, die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen weiter zu erleichtern.

Unternehmen integrieren Flüchtlinge

Startschuss für Netzwerk

Berlin. Erfolgreicher Start der neuen DIHK-Initiative: Mehr als 500 Unternehmen – vom KMU bis zum DAX-Konzern – haben sich bereits im Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ – zusammengedunden. Sie engagieren sich für Integration, bieten Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplätze an, stellen Wohnraum bereit, organisieren Sprach- oder Sportkurse.

Die neue Plattform, die DIHK-Präsident Eric Schweitzer und Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) in Berlin vorstellten, bündelt die Erfahrungen der Unternehmen, ermöglicht den best-practice-Austausch. Schweitzer betonte: „Viele Unternehmen wollen ihren Beitrag zur Integration von Flüchtlingen leisten. Sprachbarrieren und häufig nicht bekannte Qualifikationen sind dabei große Herausforder-

ungen. Mit unserer Initiative wollen wir aufzeigen, wie Unternehmen diese bewältigen können.“ Bundesminister Gabriel (SPD) sieht die große Bereitschaft der Betriebe, Flüchtlingen eine Perspektive zu geben und in zukünftige Fachkräfte zu investieren, aber auch die Schwierigkeiten: „Die Integration von Flüchtlingen ist eine Herausforderung, für die es weder Blaupausen noch Patentrezepte gibt. Mit dem neuen Netzwerk haben die Unternehmen eine Plattform, auf der sie voneinander lernen können und zu den alltäglichen Fragen wichtige Unterstützung erhalten.“

Die Mitgliedschaft ist kostenlos; willkommen sind auch Unternehmen, die noch keine Erfahrungen mit Flüchtlingen haben. Unterstützt wird die Initiative vom Wirtschaftsministerium mit 2,8 Mio Euro.

TTIP

Verbesserungen erzielt

Brüssel. Führen die EU oder die USA eine Folgenabschätzung für Gesetzesinitiativen durch, müssen die Effekte auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gesondert herausgestellt werden.

Das geht aus dem am 21. März 2016 veröffentlichten EU-Textvorschlag zur regulatorischen Kooperation hervor. Die EU hat damit im Rahmen der TTIP-Verhandlungen eine Kernforderung der IHK-Organisation aufgegriffen. Der DIHK hatte sich seit Verhandlungsbeginn über die Transatlantische Handels- und Investitionspartner-



schaft (TTIP) dafür eingesetzt, dass ein besonderes Augenmerk auf die Belange von KMU gelegt wird.

DIHK

IMPRESSUM

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen
Ludwigsplatz 2-4,
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204
www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.
Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Olga Heiland M.A.
Tel. 0621 5904-1205
olga.heiland@pfalz.ihk24.de

Verlag:
IHK-Magazin Pfalz GbR
Sitz: Landau
c/o ProVerlag GmbH
Isenklinger Weg 18
69509 Mörlenbach

Beteiligungen:
An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

Verlagsmanagement:
Norbert Bleuel
Isenklinger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 71400, Fax 7140-44
bleuel@proverlag.de
www.proverlag.de

Layout und Herstellung:
DTP-Studio, Michael Bechtold
Schlesierstraße 54b
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:
ProVerlag GmbH,
Norbert Bleuel
Isenklinger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44
bleuel@proverlag.de

Anzeigenverkauf:
Ursula Knecht, Weinheim
Tel. 06201 986898-15

Druck:
pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisliste:
Nr. 8 vom 1. Januar 2016
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz hat gemäß § 1 Abs. 3 in Verbindung mit § 4 Satz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) am 12. April 2016 folgendes Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen beschlossen:

§ 1

- (1) Die Industrie- und Handelskammer (IHK) stellt auf Antrag die für den Außenwirtschaftsverkehr erforderlichen Ursprungszeugnisse aus, soweit nicht die Ausstellung anderen Stellen zugewiesen ist.
- (2) Ein Ursprungszeugnis wird nur ausgestellt, wenn der Antragsteller seinen Sitz oder eine Betriebsstätte oder, falls er kein Gewerbe betreibt, seinen Wohnsitz im IHK-Bezirk hat oder wenn die örtlich oder sachlich zuständige IHK der Ausstellung zustimmt.
- (3) Ist dem Antragsteller für die betreffenden Waren bereits ein Ursprungszeugnis erteilt worden, so zieht die IHK das frühere Ursprungszeugnis bei der Ausstellung des neuen ein. Falls dies nicht möglich ist, kennzeichnet sie das neu ausgestellte Ursprungszeugnis durch das Wort „Neuausfertigung“.
- (4) Ein Ursprungszeugnis wird nicht ausgestellt, wenn der Versand der Waren, deren Ursprung bescheinigt werden soll, noch ungewiss ist.

§ 2

- (1) Der Antragsteller hat die Vordrucke des Antrags auf Ausstellung eines Ursprungszeugnisses, des Ursprungszeugnisses und, soweit erforderlich, der Durchschriften auszufüllen und der IHK einzureichen. Der Antrag ist vom Antragsteller mit Orts- und Datumsangabe zu versehen und rechtsverbindlich zu unterzeichnen.
- (2) Der Antragsteller hat die im Anhang zu diesem Statut vorgesehenen Vordrucke zu verwenden. Jeder Vordruck muss den Namen und die Anschrift oder das Kennzeichen der Druckerei enthalten.
- (3) Der Vordruck für das Ursprungszeugnis hat das Format 210 × 297 mm, wobei die Länge höchstens 5 mm weniger oder 8 mm mehr betragen darf. Es ist holzfreies, geleimtes Schreibpapier mit einem Gewicht von mindestens 64 Gramm je Quadratmeter oder zwischen 25 und 30 Gramm je Quadratmeter für Luftpostpapier zu verwenden. Die Vorderseite des Originals ist mit einem bräunlichen guillochierten Überdruck zu versehen, auf dem jede mechanisch oder chemisch vorgenommene Fälschung sichtbar wird.
- (4) Blanko-Ursprungszeugnisse werden nicht ausgestellt.

§ 3

- (1) Der Antrag auf Ausstellung eines Ursprungszeugnisses muss mindestens die Angaben enthalten, die zur Feststellung der Nämlichkeit der Waren erforderlich sind, auf die sich der Antrag bezieht, insbesondere:
 - Anzahl, Art, Zeichen und Nummern der Packstücke,
 - Beschaffenheit der Ware,
 - Roh- und Reingewicht der Ware, diese Angaben können jedoch durch andere Angaben wie Anzahl oder Rauminhalt ersetzt werden, wenn die Feststellung ihrer Nämlichkeit normalerweise durch diese anderen Angaben gewährleistet ist,
 - Name des Absenders.
 Aus dem Antrag muss eindeutig hervorgehen, ob für die darin aufgeführten Waren der Ursprung der Europäischen Union oder eines bestimmten Landes beantragt wird.
- (2) Außerdem muss der Antrag die von den zuständigen deutschen Behörden geforderten Angaben enthalten.
- (3) Der Antrag darf zusätzlich folgendes enthalten:
 - a) Angaben über Wert und Menge der Waren;
 - b) Angaben über das Akkreditiv;
 - c) Angaben über die Einfuhrlicenz;
 - d) Angaben aufgrund zwischenstaatlicher Vereinbarungen.

§ 4

Das Ursprungszeugnis muss in Übereinstimmung mit dem Antrag die Angaben gemäß § 3 Abs. 1 und 3 enthalten. In dem Ursprungszeugnis wird grundsätzlich bescheinigt, dass die Waren ihren Ursprung in der Europäischen Union haben. Falls dies für den Außenhandel notwendig ist, kann darin jedoch bescheinigt werden, dass die Waren ihren Ursprung in einem Mitgliedstaat haben. Die IHK kann Ursprungszeugnisse auch für Waren mit Ursprung in Drittstaaten ausstellen.

§ 5

- (1) Der nichtpräferenzielle Ursprung ist nach Artikel 60 der „Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Oktober 2013 zur Festlegung des Zollkodex der Union“ (UZK) und der ergänzenden „Delegierten Verordnung (EU) Nr. 2015/2446 vom 28. Juli 2015 der Kommission mit Einzelheiten zur Präzisierung von Bestimmungen des Zollkodex der Union“ in der jeweiligen Fassung zu bestimmen.
- (2) Auf Antrag kann die IHK die gemäß Artikel 62 der VO (EU) Nr. 952/2013 UZK erlassenen produktspezifischen Vorschriften der Delegierten Verordnung (EU) Nr. 2015/2446 zum Zollkodex der Union in der jeweiligen Fassung oder gemäß Artikel 61 (3) der VO (EU) Nr. 952/2013 UZK die im Bestimmungsland oder -gebiet geltenden Ursprungsregeln heranziehen.

§ 6

- (1) Die IHK kann zur Prüfung der Richtigkeit der vom Antragsteller gemachten Angaben alle ihr erforderlich erscheinenden Ermittlungen anstellen und mündliche oder schriftliche Auskunft verlangen. Sie kann insbesondere die Vorlage der Hersteller- oder Lieferantenrechnungen, der Lieferscheine, der Auftragsbestätigung des Herstellers und der Ursprungszeugnisse anderer zur Ausstellung von Ursprungszeugnissen befugter Stellen sowie die Einsichtnahme in die entsprechenden Geschäftsunterlagen verlangen.

- (2) Die IHK kann außerdem vom Antragsteller, falls daran Zweifel bestehen, den Nachweis der Versandbereitschaft fordern.
- (3) Für die Erteilung der geforderten Auskünfte und Vorlage der verlangten Unterlagen kann die IHK dem Antragsteller eine Frist setzen.
- (4) Reichen die Unterlagen oder Auskünfte nicht aus, so muss die IHK die Erteilung des Ursprungszeugnisses ablehnen.
- (5) Stellt sich nachträglich heraus, dass die gemachten Angaben unrichtig sind, so hat die IHK ein bereits erteiltes Ursprungszeugnis für ungültig zu erklären und dafür zu sorgen, dass es eingezogen wird.

§ 7

- (1) Die IHK erteilt das Ursprungszeugnis, indem sie den vom Antragsteller mit den erforderlichen Angaben versehenen Vordruck mit ihrer Bezeichnung, Ortsangabe, Datum, Siegel und Unterschrift des mit der Ausstellung Beauftragten versieht. Der Name des Unterzeichners muss in Druck- oder Maschinenschrift wiederholt werden.
- (2) Die von der IHK ausgestellten Ursprungszeugnisse sind öffentliche Urkunden.

§ 8

Auf dem Antrag werden Ort und Datum der Ausstellung des Ursprungszeugnisses, die vorgelegten Unterlagen, die Zahl der Durchschriften und der Name des mit der Ausstellung Beauftragten vermerkt; der Antrag verbleibt bei der IHK.

§ 9

Der Antrag und diejenigen Unterlagen zur Erteilung des Ursprungszeugnisses, die dem Antragsteller nicht zurückgegeben werden, sind mindestens zwei Jahre aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit Ablauf des Tages, an dem das Ursprungszeugnis ausgestellt wurde.

§ 10

- (1) Stellt die IHK auf Antrag sonstige dem Außenwirtschaftsverkehr dienende Bescheinigungen aus oder gibt sie auf Handelsrechnungen oder anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Papieren Erklärungen ab, so sind die Bestimmungen dieses Statuts sinngemäß anzuwenden. Eine Ausfertigung der Bescheinigung oder der Erklärung verbleibt bei der IHK.
- (2) Bescheinigungen und Erklärungen werden in deutscher Sprache erteilt; bei nachgewiesenem Bedürfnis können sie auch in einer Fremdsprache erteilt werden.
- (3) Eine Bescheinigung kann nicht ausgestellt, eine Erklärung nicht abgegeben werden, wenn der mit ihr verfolgte Zweck oder der beantragte Inhalt gegen ein Gesetz oder Grundsätze der öffentlichen Ordnung verstoßen.

§ 11

Zur Durchführung dieser Bestimmungen können Richtlinien als Verwaltungsvorschrift erlassen werden.

§ 12

Für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen, Bescheinigungen und Erklärungen erhebt die IHK Gebühren nach Maßgabe ihrer Gebührenordnung.

§ 13

Dieses Statut tritt am 1. Mai 2016 in Kraft. Damit tritt das Statut vom 1. Januar 1994 außer Kraft.

Ludwigshafen, den 12. April 2016

Albrecht Hornbach
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer
Hauptgeschäftsführer

Anlage: Formular Antrag Ursprungszeugnis, Formular Ursprungszeugnis (Original, Durchschrift)

Vor dem Ausfüllen Anmerkungen auf der Rückseite beachten!

Verfügt bei der ausstellenden Stelle

| | | | | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|-------------------------------------------------------------------------------|--|------------------------|--|
| 1 Absender (Name oder Firmenbezeichnung und vollständige Anschrift) | | A 000000 | | ANTRAG AUF AUSSTELLUNG | |
| 2 Empfänger (Name oder Firmenbezeichnung und vollständige Anschrift oder „an Ober- und Bestimmungsort – Sowie bekannt –“) | | EUROPÄISCHE UNION URSPRUNGSZEUGNIS | | | |
| 3 Ursprungsland (Europäische Union oder betreffendes Ursprungsland) | | | | | |
| 4 Angaben über die Beförderung (Ausstellung freigelegt) | | 5 Bemerkungen | | | |
| 6 Laufende Nummer, Zeichen, Nummern, Anzahl und Art der Packstücke, Warenbezeichnung (bei unempackten Waren die Anzahl oder „lose geschüttelt“ einsetzen) | | 7 Menge (ausgedrückt in Roh- oder Eigen-gewicht oder in anderen Maßeinheiten) | | | |

Muster

8 Der Urhebernehmer

– BEZIMMELT die Ausstellung eines Ursprungszeugnisses, in dem bescheinigt wird, dass die oben bezeichneten Waren ihrem Ursprung in dem in Feld 3 genannten Land haben.

– ERKÄRT, dass die vorstehenden Waren hergestellt wurden **im eigenen Betrieb in Deutschland** **in einem anderen Betrieb**, dass er für die vorstehenden Waren noch **keinen** Ursprungszeugnis beantragt hat.

dass ihm irgendein Merkmal ist: Ursprungszeugnisse sind öffentliche Urkunden, wer schuldt hat bewirkt, dass unrichtige Angaben in einem Ursprungszeugnis bescheinigt werden, oder wer schuldt hat bescheinigt ist: Ursprungszeugnisse sind öffentlich, kann sich eine Partei oder Untertanen in der Verfolgung absetzen, für alle Schäden, die aus vorstehend oder fälschlich gemacht unrichtigen Angaben entstehen, haftet er gegenüber dem Sach Beteiligten.

– ERKÄRT, dass die Angaben dieses Antrags sowie die in Hinblick auf die Ausstellung des Ursprungszeugnisses der zuständigen Stelle vorgelegten Beweismittel und erhalten Aus-kome richtig sind, dass die Waren, auf die sich die Überlegen und Absicht bezieht, bescheinigt sind, für die das Zeugnis beantragt wird, dass diese Waren die Voraussetzungen erfüllen, die durch die Regelungen über die gemeinsame Begriffsbestimmung für den Verowahrung vorgesehen sind.

– VERPFLICHTET SICH, auf Verlangen der zuständigen Stelle, zusätzliche Angaben zu machen und weitere Beweismittel vorzulegen, die für die Ausstellung des Zeugnisses erforderlich sind.

9 Antragsteller, wenn nicht Absender (Name der Firma und vollständige Anschrift)

Ort und Datum _____

Unterschrift des Antragstellers (Handschriftlich)

(Raum für zusätzliche Angaben der Einzelstaaten)

Muster

ANMERKUNGEN, BEIM AUSFÜLLEN VON URSPRUNGSZEUGNIS UND ANTRAG ZU BEACHTEN!

- Die Vordrucke werden in Maschenschrift oder handschriftlich in einer Amtssprache der Union oder nach den Gepflogenheiten und Erfordernissen des Handels in einer anderen Sprache ausgedrückt, wobei auf Übereinstimmung zu achten ist. Bei der handschriftlichen Ausfüllung werden Tinte (oder Kugelschreiber) und Druckschrift verwendet.
- Ursprungszeugnis und Antrag dürfen weder Reserven noch Übernahmen aufweisen. Änderungen sind so vorzunehmen, dass die ertitelten Eintragungen gestrichen und gegebenenfalls die betreffenden Eintragungen imzuzugewirkt werden. Jede so vorgenommene Änderung muss von dem, der sie durchgeführt hat, bescheinigt und von der zuständigen Stelle bestätigt werden.
- Jeder Warenposten, der in dem Antrag und in dem Ursprungszeugnis aufgeführt ist, muss mit einer laufenden Nummer versehen sein, unmittelbar unter der letzten Eintragung ist ein wegenderer Schlussstrich zu ziehen. Leerfelder sind durch Strichungen unbrauchbar zu machen.
- Falls dies für den Ausfuhrhandel notwendig ist, können neben dem Zeugnis eine oder mehrere Durchschriften ausgedrückt werden.
- In Feld 3 ist das Ursprungsland für jede in Feld 6 aufgeführte Ware einzutragen. Bei dem Ursprungsland in Feld 3 nicht aus, kann das Ursprungsland in Feld 6 getrennt für jede dort aufgeführte Ware angegeben werden. In diesem Fall ist in Feld 3 der Vermerk „siehe Feld 6“ anzubringen.
- Zur Angabe des Ursprungslandes bei unzureichenden Sendungen sind Hinweise auf zugehörige Geschäftsappare in Feld 6 zulässig. In diesem Fall sind die Serien-nummer des Formblatts in den Geschäftsapparen und die Nummer der Geschäftsappare (z.B. Rechnung, Packliste) im Formblatt zu vermerken, um die Zusammengehörigkeit zwischen Geschäftsapparen und Formblatt eindeutig feststellen zu können. In Feld 3 ist ein Hinweis auf Feld 6 anzubringen.

| | | | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| 1 Absender - Consignor - Expéditeur | | A 000000 | | ORIGINAL | |
| 2 Empfänger - Consignataire - Destinataire | | EUROPÄISCHE UNION EUROPEAN UNION - UNION EUROPEENNE - UNION EUROPEA | | EUROPÄISCHE UNION EUROPEAN UNION - UNION EUROPEENNE - UNION EUROPEA | |
| 3 Ursprungsland - Country of origin - Pays d'origine | | URSPRUNGSZEUGNIS CERTIFICATE OF ORIGIN - CERTIFICAT D'ORIGINE - CERTIFICADO DE ORIGEN | | URSPRUNGSZEUGNIS CERTIFICATE OF ORIGIN - CERTIFICAT D'ORIGINE - CERTIFICADO DE ORIGEN | |
| 4 Angaben über die Beförderung - means of transport - expédition | | 5 Bemerkungen - remarks - observations | | 5 Bemerkungen - remarks - observations | |
| 6 Laufende Nummer; Zeichen, Nummern, Anzahl und Art der Packstücke; Warenbezeichnung Item no., marks, nos., number and kind of packages, description of goods No. de pos., marquage, nos., nombre et nature des colis, description de marchandises No. de orden, marcas, nos., cantidad y naturaleza de los bultos, descripción de las mercancías | | 7 Menge Quantity Cantidad | | 7 Menge Quantity Cantidad | |
| 8 DIE UNTERZEICHNENDE STELLE BESCHNITTET, DASS DIE OBEN BEZEICHNETEN WAREN IHREN URSPRUNG IN DEM IN FELD 3 BENAMNTEN LAND HABEN The undersigned authority certifies that the goods described above originate in the country shown in box 3 L'autorité soussignée certifie que les marchandises désignées ci-dessus sont originaires du pays figurant dans la case No. 3 La autoridad infrascripta certifica que las mercancías arriba mencionadas son originarias del país que figura en la casilla no. 3 | | 8 DIE UNTERZEICHNENDE STELLE BESCHNITTET, DASS DIE OBEN BEZEICHNETEN WAREN IHREN URSPRUNG IN DEM IN FELD 3 BENAMNTEN LAND HABEN The undersigned authority certifies that the goods described above originate in the country shown in box 3 L'autorité soussignée certifie que les marchandises désignées ci-dessus sont originaires du pays figurant dans la case No. 3 La autoridad infrascripta certifica que las mercancías arriba mencionadas son originarias del país que figura en la casilla no. 3 | | 8 DIE UNTERZEICHNENDE STELLE BESCHNITTET, DASS DIE OBEN BEZEICHNETEN WAREN IHREN URSPRUNG IN DEM IN FELD 3 BENAMNTEN LAND HABEN The undersigned authority certifies that the goods described above originate in the country shown in box 3 L'autorité soussignée certifie que les marchandises désignées ci-dessus sont originaires du pays figurant dans la case No. 3 La autoridad infrascripta certifica que las mercancías arriba mencionadas son originarias del país que figura en la casilla no. 3 | |

| | | | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| 1 Absender - Consignor - Expéditeur | | A 000000 | | DURCHSCHRIFT COPY - COPIE - COPIA | |
| 2 Empfänger - Consignataire - Destinataire | | EUROPÄISCHE UNION EUROPEAN UNION - UNION EUROPEENNE - UNION EUROPEA | | EUROPÄISCHE UNION EUROPEAN UNION - UNION EUROPEENNE - UNION EUROPEA | |
| 3 Ursprungsland - Country of origin - Pays d'origine | | URSPRUNGSZEUGNIS CERTIFICATE OF ORIGIN - CERTIFICAT D'ORIGINE - CERTIFICADO DE ORIGEN | | URSPRUNGSZEUGNIS CERTIFICATE OF ORIGIN - CERTIFICAT D'ORIGINE - CERTIFICADO DE ORIGEN | |
| 4 Angaben über die Beförderung - means of transport - expédition | | 5 Bemerkungen - remarks - observations | | 5 Bemerkungen - remarks - observations | |
| 6 Laufende Nummer; Zeichen, Nummern, Anzahl und Art der Packstücke; Warenbezeichnung Item no., marks, nos., number and kind of packages, description of goods No. de pos., marquage, nos., nombre et nature des colis, description de marchandises No. de orden, marcas, nos., cantidad y naturaleza de los bultos, descripción de las mercancías | | 7 Menge Quantity Cantidad | | 7 Menge Quantity Cantidad | |
| 8 DIE UNTERZEICHNENDE STELLE BESCHNITTET, DASS DIE OBEN BEZEICHNETEN WAREN IHREN URSPRUNG IN DEM IN FELD 3 BENAMNTEN LAND HABEN The undersigned authority certifies that the goods described above originate in the country shown in box 3 L'autorité soussignée certifie que les marchandises désignées ci-dessus sont originaires du pays figurant dans la case No. 3 La autoridad infrascripta certifica que las mercancías arriba mencionadas son originarias del país que figura en la casilla no. 3 | | 8 DIE UNTERZEICHNENDE STELLE BESCHNITTET, DASS DIE OBEN BEZEICHNETEN WAREN IHREN URSPRUNG IN DEM IN FELD 3 BENAMNTEN LAND HABEN The undersigned authority certifies that the goods described above originate in the country shown in box 3 L'autorité soussignée certifie que les marchandises désignées ci-dessus sont originaires du pays figurant dans la case No. 3 La autoridad infrascripta certifica que las mercancías arriba mencionadas son originarias del país que figura en la casilla no. 3 | | 8 DIE UNTERZEICHNENDE STELLE BESCHNITTET, DASS DIE OBEN BEZEICHNETEN WAREN IHREN URSPRUNG IN DEM IN FELD 3 BENAMNTEN LAND HABEN The undersigned authority certifies that the goods described above originate in the country shown in box 3 L'autorité soussignée certifie que les marchandises désignées ci-dessus sont originaires du pays figurant dans la case No. 3 La autoridad infrascripta certifica que las mercancías arriba mencionadas son originarias del país que figura en la casilla no. 3 | |

IN ARBEIT

Juni 2016



Erfolgsgeschichte Fernbus

Von Saarbrücken über Kaiserslautern nach Berlin: Fahrgäste können aus über 9.000 innerdeutschen Fahrten pro Woche wählen (Stand: Oktober 2015). In den ersten Jahren ist der Fernbusmarkt um mehrere hundert Prozent gewachsen. Dabei nimmt nicht nur die Anzahl der Linien zu, sie werden auch häufiger bedient. Und das Wachstum hält an – es soll jetzt nicht mehr nur zwischen großen Städten, sondern auch in der Fläche stattfinden.



Hält doppelt besser?

Eine Berufsentscheidung nach dem Abitur zu treffen, ist gar nicht so einfach. Denn auch hier gilt: Wer die Wahl hat, hat die Qual. Ist ein Studium die richtige Option oder ist es klüger, erst mal einen „soliden“ Beruf zu erlernen? Eine Kompromisslösung stellen duale Studiengänge dar, die eine praxisorientierte Zweifachqualifikation ermöglichen. Wie sieht das Doppelleben von dual Studierenden zwischen Hörsaal und Büro aus?

Kurzfilmfestival Landau – La.Meko

Vom 9. bis zum 14. Mai haben Filmemacher/innen die Möglichkeit, ihre Kurzfilmwerke auf dem internationalen Filmfestival La.Meko in Landau zu präsentieren. In der Kürze liegt die Würze: 30 Minuten ist die magische Grenze des Kurzfilmfestivals. Beliebte ist das Festival vor allem wegen seines authentischen Ambientes, des enthusiastischen Publikums und der unkonventionellen Moderation. Insgesamt werden dabei sieben Preise vergeben, teils durch eine Fachjury, teils durch das Publikum.


www.filmfestival-landau.de


Kulinarischer Einkaufsführer

Das Taschenbuch „Genießen in der Region. Die besten Einkaufstipps“ beruht auf einer Zeitungsserie des Mannheimer Morgens und stellt in über 150 journalistischen Porträts regionale Produzenten, fachkundige Händler und originelle Manufakturen im Rhein-Neckar-Raum vor. Die Vielfalt reicht vom duftenden Brot über leckere Würste und naturbelassene Säften bis hin zur exquisiten Schokolade. 287 Seiten, 17,50 Euro, Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH, ISBN 978-3-9809178-4-1.


www.morgenweb.de


20. HAMBACHERMusikFEST

Das HAMBACHERMusikFEST wurde 1997 unter der künstlerischen Leitung des Mandelring Quartetts gegründet. Auch in diesem Jahr lädt das renommierte Ensemble in der Fronleichnamwoche vom 25. bis 29. Mai namhafte Künstler aus dem In- und Ausland ins Hambacher Schloss in Neustadt an der Weinstraße ein. Das Programm bietet sowohl musikalische als auch kulinarische Leckerbissen an. So können Besucher beispielsweise nach Mozarts Oboenquartett in F-Dur ein Buffet im Weingut genießen oder Prokofjews „Fünf Melodien“ hören und sich dann vom Kochclub St. Jacques bekochen und sich mit Pfälzer Wein verwöhnen lassen.


www.hambachermusikfest.de


Karl Hoffmann